Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 85. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 20. Februar 1867.

Der Verfassungsentwurf.

Die Sache wäre so ziemlich in der Ordnung, wenn das Actenstück statt „Verfassungsentwurf" die Bezeichnung „Vertragsentwurf" erhalten hätte. Aber so ist man wie in dem Liedchen vom „Blaserohr" versucht zu sagen: Ja, eine Verfassung ist's freilich nicht. Weiter haben wir eigentlich, mit Ausnahme einiger Bestimmungen, Nichts daran auszusetzen. Zur „Verfassung" vermissen wir den Tit. II. der preußischen Verfassungsurkunde, der „von den Rechten der Preußen" handelt; man könnte dafür auch die deutschen Grundrechte nehmen; am liebsten aber würden uns die organischen Gesetze sein, welche dafür sorgen, daß die „Rechte der Norddeutschen" nicht blos auf dem Papiere stehen. An sogenannten Verheißungsparagraphen haben wir in der preußischen Verfassung gerade keinen Mangel; wir möchten sie nicht gern vermehren und ziehen deshalb, wie gesagt, die Erfüllungsgesetze den Verheißungsparagraphen unter allen Umständen vor, begnügen uns aber, wenn wir jene nicht erlangen können, auch mit diesen, nur bilden wir uns nicht ein, daß wir mit ihnen etwas haben.

Sieht man nun davon ab, daß der Entwurf eine „Verfassung" im gewöhnlichen Sinne des Wortes nicht ist, sondern etwa eine Regelung oder Organisation der militärischen Angelegenheiten, des Post-, Telegraphen-, Eisenbahnwesens, der Frage vom Heimathsrecht, der Vertretung im Auslande u. s. w., so erkennen wir in allen darauf bezüglichen Punkten einen außerordentlichen Fortschritt gegen die Buntheit, Schwäche, Zerrissenheit und Kleinlichkeit der früheren Zustände. Es ist wahr, und Jeder hat es ja vorausgewußt: der Entwurf bietet Nichts als die militärische, diplomatische und materielle Einheit, d. h. er bietet die Sicherung der Unabhängigkeit nach außen und die Grundlagen des materiellen oder körperlichen Wohlbefindens im Innern; aber würden wir nicht recht eigentlich gegen unser eigenes Fleisch und Blut wüthen, wenn wir sagen wollten: wir weisen das körperliche Wohlbefinden zurück, weil wir das geistige nicht zugleich mit bekommen können? Wäre das nicht ganz die Geschichte der Klage des Jungen, dem der Vater keine Handschuhe gekauft hat? Wir denken, wir nehmen das Eine und suchen durch Arbeit und Zähigkeit, die ja dem Norddeutschen überhaupt eigen sein soll, das Andere zu erlangen.

Man denke nur bei dem Art. 3 des zweiten Abschnittes vom gemeinsamen Heimathsrechte, den wir nahezu für den bedeutsamsten des ganzen Entwurfs halten, an die vor mehreren Jahren in der „Bresl. Ztg." als Feuilleton behandelte Geschichte vom Schneider „Leidemit", der immer als „transportfähig" bezeichnet, fortwährend zwischen Mecklenburg und Pommern hin und her transportirt wird, weil der Streit über seine Ortsangehörigkeit nicht geschlichtet werden kann. Erst der Tod erlöste ihn vom Transporte und gewährte ihm, wenigstens seiner Seele, ein Heimathsrecht, denn über dem Körper dauerte der staatsrechtliche Streit noch eine Zeitlang fort. Dem gegenüber acceptiren wir bestens das gemeinsame Indigenat mit dem Rechte, in jedem Bundesstaate zum festen Wohnsitz, zum Gewerbebetrieb, zu öffentlichen Aemtern, zur Erwerbung von Grundstücken, zur Erlangung des Staatsbürgerrechts und zum Genusse aller sonstigen bürgerlichen Rechte ganz wie der Einheimische zugelassen zu werden, wobei wir hoffen, daß durch die Gesetzgebung über Freizügigkeit, Heimaths- und Niederlassungs-Verhältnisse die Beschränkungen, welche für die Einheimischen etwa noch bestehen, auch vollständig fallen — denn zur Zeit dürften nicht Viele Lust haben, sich unter der Aussicht auf dieselbe Behandlung wie die Einheimischen beispielsweise in Mecklenburg niederzulassen.

Revidiren — Zusetzen — Annehmen, das wird die Arbeit unserer Reichstagsabgeordneten sein. Wir würden das „Annehmen" obenan stellen, wenn nicht im Abschnitte vom „Reichstag" die beiden Bestimmungen: „Beamte sind nicht wählbar" und „die Mitglieder des Reichstages dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen" enthalten wären und wenn nicht im Abschnitte vom „Bundeskriegswesen" und von den „Bundesfinanzen" einige sehr bedenkliche Artikel sich befänden.

Gegen die beiden ersteren Punkte hat sich die gesammte liberale Presse bereits so oft und so entschieden ausgesprochen, daß darüber mindestens innerhalb der entschieden liberalen Partei Meinungsdifferenzen nicht mehr bestehen.

In dem Abschnitte vom „Bundeskriegswesen" heißt es in

> Art. 56. Die Friedenspräsenzstärke des Bundesheeres wird auf 1 Proc. der Bevölkerung von 1867 normirt und pro rata derselben von den einzelnen Bundesstaaten gestellt; bei wachsender Bevölkerung wird nach je zehn Jahren ein anderweitiger Procentsatz festgesetzt werden.

Das klingt sehr unverfänglich, denn läßt man einmal den Procentsatz gelten, so ist es selbstverständlich, daß auch nach je 10 Jahren eine Revision stattfinden muß. Nimmt man aber Art. 58 desselben Abschnittes hinzu, in welchem es heißt:

> Zur Bestreitung des Aufwandes für das gesammte Bundesheer u. s. w. sind dem Bundesfeldherrn jährlich so viel Mal 225 Thlr. als die Kopfzahl der Friedensstärke u. s. w. beträgt, zur Verfügung zu stellen,

so scheint uns der zehnjährige Normal-Militäretat, von welchem conservative, selbst officiöse Stimmen bis dahin Nichts wissen wollten, plötzlich eingeführt und dem preußischen Abgeordneten-Hause, sofern sich die verhängnißvollen „so viel Mal 225 Thlr." auch auf Preußen beziehen, ein gut Theil des preußischen Budgetrechts so nebenbei und ohne Weiteres entzogen zu sein. Selbst wenn Preußen, wie man sagt, dadurch eine Erleichterung erhielte, darf für diese wie für ein Linsengericht das in der Verfassung garantirte Recht nicht geopfert werden.

Die übrigen gemeinschaftlichen Ausgaben sollen nach Art. 65 des Abschnittes über die „Bundesfinanzen" im Wege der Bundesgesetzgebung und, sofern sie nicht eine nur einmalige Aufwendung betreffen, für die Dauer der Legislaturperiode, also auf drei Jahre, festgestellt werden. Es ist unseres Erachtens kein Grund vorhanden, warum nicht eine alljährliche Bewilligung stattfinden soll.

Hier insbesondere in Bezug auf die Artikel 56 und 58 gilt es also zu revidiren, wenn man nicht vorzieht, zu der Bestimmung über den Militäretat einen kleinen Zusatz zu machen, der blos in den einfachen Worten zu bestehen brauchte: „unbeschadet des Rechtes des preußischen Abgeordneten-Hauses bei Feststellung des Militäretats". Daß für die übrigen Staaten eine bestimmte Summe festgestellt wird, halten wir für selbstverständlich, da der Bundesfeldherr sämmtliche Kosten für das gesammte Bundesheer zu tragen hat; es könnte einmal einer sächsischen Kammer oder einem mecklenburg'schen Landtage einfallen, die Summe herabzusetzen oder wohl gar zu streichen. Der Verfassungsentwurf gewährt eben noch keinen Einheits- oder auch nur Bundesstaat, in welchem man eine derartige Besorgniß nicht zu hegen brauchte.

Als Zusatz zu dem ganzen Werke füge man dann noch das Capitel „von den Rechten der Norddeutschen" mit möglichster Specialisirung der Grundlagen dieser Rechte.

Sonst aber sei das ceterum censeo, daß nicht eher in die Verhandlungen eingegangen wird, bis die Druckfreiheit für die Parlamentsberichte feststeht, denn es ist ein natürliches Recht des Volkes, wahrheitsgetreu zu erfahren, was seine Abgeordneten verhandeln.

Die Wahlresultate.

Nachdem wir im gestrigen Mittagblatte die Wahlresultate aus der Provinz Schlesien mitgetheilt haben, lassen wir heute nach dem „Staats-Anz." die aus den übrigen (den alten und neuen) Provinzen folgen. Auch hier geben wir die Parteistellung nur ganz im Allgemeinen als „konservativ" (K.), „liberal" (L.) und „clerical" (Cl.) an; hierzu tritt noch die Bezeichnung „Pole" (P.). (Part.) heißt „Particularist".

I. Provinz Preußen.

Regierungs-Bezirk Königsberg.

1. Kr. Memel und Heydekrug (Regierungs-Bezirk Gumbinnen): General v. Moltke. K.
2. Kr. Labiau und Wehlau: Se. k. H. Prinz Friedrich Carl. K.
3. St. Königsberg: General Vogel v. Falckenstein. K.
4. Kr. Königsberg und Fischhausen: Landrath Baron v. Hüllessem auf Kuggen. K.
5. Kr. Heiligenbeil und Pr.-Eylau: Landrath v. Kalckstein. K.
6. Kr. Braunsberg und Heilsberg: Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Krätzig in Berlin. K.
7. Kr. Pr.-Holland und Mohrungen: v. Below auf Hohendorf. K.
8. Kr. Osterode und Neidenburg: Landrath v. Lavergne-Peguilhen. K.
9. Kr. Allenstein und Rössel: Engere Wahl zwischen Kreisgerichts-Director Undanck und v. Forckenbeck.
10. Kr. Rastenburg, Gerdauen und Friedland: Freiherr v. Romberg aus Gerdauen. K.

Regierungs-Bezirk Gumbinnen.

1. Kr. Tilsit und Niederung: Graf Keyserling-Rautenburg. K.
2. Kr. Ragnit und Pillkallen: Landrath Dr. Schmalz. K.
3. Kr. Gumbinnen und Insterburg: Amtsrath Birth. K.
4. Kr. Stallupönen, Goldap und Darkehmen: Gen.-Lieut. a. D. v. Schütz in Potsdam. K.
5. Kr. Angerburg und Lötzen: Graf v. Lehndorf in Steinort. K.
6. Kr. Oletzko, Lyck und Johannisburg: Rittergutsbesitzer v. Simpson in Georgenburg. (?)
7. Kr. Sensburg und Ortelsburg (Regier.-Bezirk Königsberg): Particulier v. Tysza in Neusorge. (?)

Regierungs-Bezirk Danzig.

1. Kr. Elbing und Marienburg: Geh. Regierungsrath v. Brauchitsch zu Klein-Katz. K.
2. Kr. Danzig: Ober-Regierungsrath v. Auerswald in Danzig. K.
3. St. Danzig: Engere Wahl zwischen Twesten und Justizrath Martens.
4. Kr. Neustadt und Carthaus: Gutsb. E. v. Czarlinski-Brachnowko. K.
5. Kr. Berent und Preuß.-Stargardt: Landschafts-Rath v. Jackowski zu Lippinken. K.

Regierungs-Bezirk Marienwerder.

1. Kr. Stuhm und Marienwerder: Engere Wahl zwischen Dominirski und v. Rabe.
2. Kr. Rosenberg und Löbau: Engere Wahl zwischen v. Rositzki und von Brünneck-Jacobau.
3. Kr. Graudenz und Strasburg: v. Hennig in Berlin. L.
4. Kr. Thorn und Culm: Engere Wahl zwischen Czarlinski und Justizrath Meyer.
5. Kr. Schwetz: Rittergutsbesitzer Wisselink-Taschau. K.
6. Kr. Conitz: Kreisrichter Felix Dekowski. P.
7. Kr. Schlochau und Flatow: Engere Wahl zwischen Kreisgerichtsrath Pasewald und Graf Königsmark-Kamnitz.
8. Kr. Deutsch-Krone: Landrath Graf zu Eulenburg. K.

II. Provinz Posen.

Regierungs-Bezirk Posen.

1. St. Posen, Kr. Posen: Kreisrichter Motty in Posen. P.
2. Kr. Samter, Birnbaum und Obornik: Rittergutsbesitzer v. Bethmann-Hollweg auf Runowo. L.
3. Kr. Meseritz und Bomst: Landrath v. Unruh-Bomst. K.
4. Kr. Buk und Kosten: Gutsbesitzer v. Chlapowski auf Szoldry. P.
5. Kr. Kröben: Fürst Roman Czartoriski auf Jutroschin. P.
6. Kr. Fraustadt: Kreisrichter v. Puttkammer in Fraustadt. L.
7. Kr. Schrimm und Schroda: Rittergutsb. Szuldrzynski in Lubasz. P.
8. Kr. Wreschen und Pleschen: v. Niegolewski aus Murownika. P.
9. Kr. Krotoschin: Alexander v. Graeve-Borek. K.
10. Kr. Adelnau und Schildberg: Kreisgerichtsrath a. D. Pilaski. P.

Regierungs-Bezirk Bromberg.

1. Kr. Czarnikau und Chodziesen: Landrath v. Kehler in Chodziesen. L.
2. Kr. Wirsitz und Schubin: v. Sänger-Grabowo. L.
3. Kr. Bromberg: Gutsbesitzer v. Leipziger in Pietrunke. L.
4. Kr. Inowraclaw und Mogilno: Kasimir Kantak in Posen. P.
5. Kr. Gnesen und Wongrowitz: Domsyndicus Wegner. Cl.

III. Provinz Brandenburg.

Stadt Berlin.

1. Berlin: Gerichts-Assessor Lasker. L.
2. „ Ober-Tribunalsrath Dr. Waldeck. L.
3. „ Dr. Moritz Wiggers. L.
4. „ Stadtrath Runge in Berlin. L.
5. „ Buchhändler Franz Duncker. L.
6. „ Kreisrichter a. D. Schulze. L.

Regierungs-Bezirk Potsdam.

1. Kr. West-Priegnitz: Ober-Präsident v. Jagow. K.
2. Kr. Ost-Priegnitz: Landrath Persius. K.
3. Kr. Ruppin und Templin: Engere Wahl.
4. Kr. Prenzlau u. Angermünde: Landrath a. D. v. Arnim-Kröchelndorf.
5. Kr. Ober-Barnim: Engere Wahl zwischen v. Arnim-Gerswalde, L., und v. d. Knesebeck-Carve. K.
6. Kr. Nieder-Barnim: Kreis-Deputirter v. Tresko zu Friedrichsfelde. L.
7. St. Potsdam und Kr. Ost-Havelland: Ober-Präsident v. Jagow. K.
8. Kr. West-Havelland: Landrath Graf v. Bredow in Rathenow. K.
9. Kr. Zauch-Belzig und Jüterbock-Luckenwalde: Rittergutsb. v. Watzdorf auf Wiesenburg. K.
10. Kr. Teltow und Beeskow-Storkow: Kriegsminister v. Roon. K.

Regierungs-Bezirk Frankfurt.

1. Kr. Arnswalde und Friedeberg: v. Wedemeier-Schönrade. K.
2. Kr. Landsberg und Soldin: Baron v. Vaerst. L.
3. Kr. Königsberg: Präsident Dr. Lette. L.
4. St. Frankfurt und Kr. Lebus: Präsident Simson. L.
5. Kr. Sternberg: Rittergutsbesitzer v. Waldaw-Reitzenstein auf Reitzenstein. K.
6. Kr. Züllichau und Krossen: General v. Steinmetz. K.
7. Kr. Guben und Lübben: Landsyndicus v. Beerfelde zu Lübben. K.
8. Kr. Sorau: Kreisrichter v. Puttkamer in Sorau. L.
9. Kr. Cottbus und Spremberg: Rittergutsb. Dr. Köster auf Bagenz. L.
10. Kr. Calau und Luckau: Graf zu Solms-Baruth auf Golßen. K.

IV. Provinz Pommern.

Regierungs-Bezirk Stettin:

1. Kr. Demmin und Anclam: Graf Schwerin-Putzar. L.
2. Kr. Ueckermünde und Usedom-Wollin: Engere Wahl zw. Otto Michaelis und v. Enckevort.
3. Kr. Randow und Greifenhagen: Landrath Stavenhagen. K.
4. St. Stettin: Redacteur Otto Michaelis in Berlin. L.
5. Kr. Pyritz und Saatzig: Landrath v. Schöning. K.
6. Kr. Naugard und Regenwalde: General-Landschaftsrath v. Blanckenburg auf Zimmerhausen. K.
7. Kr. Greiffenberg und Cammin: Rittmstr. v. Thadden-Vahnerow. K.

Regierungs-Bezirk Cöslin.

1. Kr. Stolp und Lauenburg: Landrath v. Gottberg in Stolp. K.
2. Kr. Bütow, Rummelsburg u. Schlawe: Graf Blumenthal-Suckow. K.
3. Kr. Fürstenthum: General v. Moltke. K.
4. Kr. Belgard, Schievelbein und Dramburg: Rittergutsbesitzer v. Arnim-Heinrichsdorf. K.
5. Kr. Neustettin: Geh. Regierungsrath Wagener. K.

Regierungs-Bezirk Stralsund.

1. Kr. Rügen und Franzburg: Gutsbesitzer Hinrichs in Jessin. L.
2. Kr. Grimmen und Greifswald: Engere Wahl zwischen v. Behr-Bargatz, K., und Baumstark. L.

V. Provinz Schlesien. (S. gestr. Mittagl.)

VI. Provinz Sachsen.

Regierungs-Bezirk Magdeburg.

1. Kr. Salzwedel und Gardelegen: Graf Schulenburg-Beetzendorf. K.
2. Kr. Osterburg und Stendal: Rittergutsb. v. Bismarck-Briest. K.
3. Kr. Jerichow I. und Jerichow II.: Minister-Präsident Graf v. Bismarck-Schönhausen. K.
4. St. Magdeburg mit Zubehör: Reg.-Rath a. D. v. Unruh. L.
5. Kr. Wolmirstedt und Neuhaldensleben: Graf Schwerin-Putzar. L.
6. Kr. Wanzleben: Amtsrath Franz. K.
7. Kr. Aschersleben und Calbe: Amtsrath Dietze. K.
8. Kr. Oschersleben, Halberstadt und Wernigerode: Graf Otto zu Stolberg. K.

Regierungs-Bezirk Merseburg.

1. Kr. Liebenwerda und Torgau: Landrath Graf v. Seydewitz. K.
2. Kr. Schweinitz und Wittenberg: Amtsrath Lucke in Bleesern. K.
3. Kr. Bitterfeld und Delitzsch: General v. Moltke in Berlin. K.
4. Saalkreis, St. Halle: Geh. Regierungsrath Duncker in Berlin. L.
5. Mansfelder See- und Gebirgskreis: Geh. Commercienrath Bolze. K.
6. Kr. Sangerhausen und Eckartsberga: Rittergutsbesitzer Jüngken auf Reinsdorf. K.
7. Kr. Querfurt und Merseburg: Rechtsanwalt Wölfel in Lützen. L.
8. Kr. Naumburg, Weißenfels und Zeitz: Landrath v. Wurmb. K.

Regierungs-Bezirk Erfurt.

1. Kr. Nordhausen: Reg.-Assessor a. D. Eugen Richter in Berlin. L.
2. Kr. Heiligenstadt und Worbis: Landrath Frantz. K.
3. Kr. Mühlhausen, Langensalza und Weißensee: Landrath v. Hagke in Weißensee. K.
4. Kr. Erfurt, Schleusingen und Ziegenrück, die bisher baierische Enclave Kaulsdorf: Dr. Gustav Freitag in Leipzig. L.

VII. Provinz Westfalen.

Regier.-Bezirk Münster.

1. Kr. Tecklenburg, Steinfurt und Ahaus: Kammergerichtsrath Rohden in Berlin. Cl.
2. Kr. und St. Münster, Kr. Coesfeld: Kreisrichter Kleinsorgen in Haltern. Cl.
3. Kr. Borken und Recklingshausen: Engere Wahl zw. Oberpräs. von Düesberg und Kr.-Ger.-R. Winkelmann.
4. Kr. Lüdinghausen, Beckum und Warendorf: Engere Wahl zw. v. Mallinckrodt und App.-Ger.-R. Versen.

Regierungs-Bezirk Minden.

1. Kr. Minden, Jahde-Gebiet und Kr. Lübbecke: Oberst v. d. Goltz. K.
2. Kr. Herford und Halle: Staats-Minister v. Bodelschwingh auf Haus Heyde. K.
3. Kr. Bielefeld und Wiedenbrück: (?).
4. Kr. Paderborn und Büren: Engere Wahl zw. v. Brencke u. Mallinckrodt.
5. Kr. Warburg und Hörter: Prof. Dr. Kayser in Paderborn. (?).

Regierungs-Bezirk Arnsberg.

1. Kr. Wittgenstein, Siegen und Biedenkopf: Landrath Freiherr v. Dörnberg. K.
2. Kr. Olpe, Meschede und Arnsberg: Regier.-Rath v. Mallinckrodt zu Düsseldorf. Cl.
3. Kr. Altena und Iserlohn: Wirkl. Geh. Rath u. Reg.-Präsident v. Holzbrinck. K.
4. Kr. Hagen: G. v. Vincke. L.
5. Kr. Bochum: Landrath Pilgrim. K.
6. Kr. Dortmund: Dr. Becker. L.
7. Kr. Hamm und Soest: Engere Wahl zw. v. Bockum-Dolffs und Ob.-Reg.-R. Mundt.
8. Kr. Lippstadt und Brilon: Engere Wahl zw. Graf v. Galen und Kropf.

VIII. Rheinprovinz.

Regierungs-Bezirk Köln.

1. St. Köln: Engere Wahl zw. Camphausen und Pfarrer Thissen.
2. Kr. Köln: Bürgermeister a. D. Weygold. L.
3. Kr. Bergheim und Euskirchen: Landger.-Assessor Schröder zu Aachen. (?)
4. Kr. Rheinbach und Bonn: Landger.-Rath Dr. Frhr. v. Proff-Irnich zu Bonn. L.
5. Kr. Sieg und Waldbroel: Engere Wahl zw. Landr. Maurer und Pfarrer Dantzenberg.
6. Kr. Mülheim, Wipperfürth und Gummersbach: Graf Max Nesselrode-Ehreshoven. K.

Regierungs-Bezirk Düsseldorf.

1. Kr. Lennep und Mettmann: Engere Wahl zw. Heinr. v. Sybel und Arbeiter Audorf.
2. St. Elberfeld und Barmen: Engere Wahl zwischen Graf Bismarck und v. Forckenbeck.
3. Kr. Solingen: Engere Wahl zwischen Bürgermeister Trip und Beseler.
4. Kr. und St. Düsseldorf: Engere Wahl zwischen Groote und Landrath v. Frentz.
5. Kr. Essen: Landrath Devens. K.
6. Kr. Duisburg: Engere Wahl zwischen v. Gruner und Bürgerm. Keller.
7. Kr. Mörs und Rees: Gutsbesitzer Hermann vom Rath. L.
8. Kr. Cleve u. Geldern: Graf Max v. Loë zu Wissen. K.
9. Kr. Kempen: Engere Wahl zw. Blömer und Michelis (Allenstein).
10. Kr. Gladbach: Kammer-Präsident Kratz in Köln. (?)
11. Kr. u. St. Crefeld: Ober-Staatsanwalt zur Dispos. Kanngießer in Greifswald. L.
12. Kr. Neuß u. Grevenbroich: Landrath Seul zu Neuß. K.

Regierungs-Bezirk Coblenz.

1. Kr. Wetzlar und Altenkirchen, Preuß. Antheil des Kr. Gießen: Fürst zu Solms-Hohensolms-Lich zu Lich. K.
2. Kr. Neuwied: Kreisgerichtsrath Hosius zu Neuwied. (?)
3. Kr. Coblenz, St. Goar u. Garnison von Mainz. (?)
4. Kr. Creuznach und Simmern: Landrath Agricola in Creuznach. K.
5. Kr. Mayen und Ahrweiler: Landrath Delius in Mayen. L.
6. Kr. Adenau, Cochem und Zell: Reg.-Präs. a. D. v. Spankeren. K.

Regierungs-Bezirk Trier.

1. Kr. Daun, Prüm und Bitburg: Lederfabrik. Alf. Becker z. Prüm. K.
2. Kr. Wittlich und Berncastel: Engere Wahl zw. Gen. Herwarth und Professor Marx.
3. Kr. Trier, St. Trier und Garnison von Luxemburg: Fabrikbes. u. Rentner Eduard Puricelli in Trier. K.
4. Kr. Saarburg, Merzig u. Saarlouis: Justizrath Heyl zu Saarlouis. L.
5. Kr. Saarbrücken: Ober-Berghauptmann Krug v. Nidda in Berlin. K.
6. Kr. Ottweiler, St. Wendel und Oberamt Meisenheim: Commercienrath Stumm in Neunkirchen. K.

Regierungs-Bezirk Aachen.

1. Kr. Schleiden, Malmedy und Montjoie: Domprobst Dr. Holzer in Trier. Cl.
2. Kr. Eupen und Aachen: Ob.-Trib.-R. Blömer in Berlin. L.
3. St. Aachen: (?).
4. Kr. Düren und Jülich: (?).
5. Kr. Geilenkirchen, Heinsberg und Erkelenz: Graf Alfred v. Hompesch auf Ruhrich. K.

IX. Hohenzollern.

1. Reg.-Bez. Sigmaringen: Staatsanw. Evelt zu Hechingen. K.

X. Frankfurt a. M.

1. St. Frankfurt a. M. nebst Gebiet: Frhr. Mayer Carl v. Rothschild. K.

XI. Nassau.

1. A. Usingen, Idstein u. s. w.: Director Hergenhahn zu Wiesbaden. L.
2. A. Wehen, Langenschwalbach, Wiesbaden: Hofgerichtsprocurator Dr. Carl Braun zu Wiesbaden. L.
3. A. St. Goarshausen, Walmerod und Nassau: Gutsbes. Ludwig Born zu Langenscheid. L.
4. A. Diez, Limburg: Gutsbes. Johannes Knapp zu Dauborn. L.
5. A. Dillenburg, Herborn: Frhr. Frd. v. Schwarzkoppen-Rottorf. L.

XII. Kurhessen.

1. Kr. Schaumburg: Dr. Friedr. Oetker zu Kassel. L.
2. Kr. Kassel: Dr. Friedr. Oetker zu Kassel. L.
3. Kr. Fritzlar, Homburg: Reg.-Rath Wiegand zu Kassel. L.
4. Kr. Eschwege, Schmalkalden: Oberger.-Anwalt Dr. Richard Harnier. L.
5. Kr. Marburg, Frankenberg: Ministerial-Secretär Wilh. Jungermann zu Kassel. L.
6. Kr. Hersfeld, Rotenburg: Commerc.-Rath Aug. Braun zu Hersfeld. L.
7. Kr. Fulda und Schlüchtern. Engere Wahl.
8. Kr. Hanau und Gelnhausen: Regier.-Präsident Dr. jur. v. Schenck zu Schweinsberg.

XIII. Hannover.

1. A. Weener. A. und St. Leer und Emden: Engere Wahl.
2. A. und St. Esens und Aurich: Amtm. Schepler zu Neuenhaus.
3. A. Aschendorf, Hümmling zu Sögel und Meppen: Ober-Kronanwalt Windthorst. K. u. Part.
4. A. Fürstenau, Bersenbrück, St. Quakenbrück: Bürgermeister Miquel. L.
5. A. Grönenberg zu Melle. St. Melle: Engere Wahl.
6. A. Freudenberg, Syke: Minister a. D. v. Hammerstein.
7. A. und St. Nienburg. A. Stolzenau: Land- und Schatzrath v. Bothmer zu Landsbergen. Part.
8. A. und St. Hannover: Staatsminister a. D. v. Münchhausen. Part.
9. Rest des A. Linden. A. Wennigsen: Schatzrath v. Rössing. Part.
10. A. und St. Hildesheim, A. Marienburg: Senator Römer in Hildesheim. L.
11. A. und St. Einbeck und Northeim, St. Moringen: Dr. A. Ellissen in Göttingen. L.
12. A. und St. Göttingen: Staatsrath Zachariä in Göttingen. K.
13. A. Herzberg, St. Goslar und der Hannover-Braunschweigische sog. Communion-Harz: Advocat Hermann König in Osterode. L.
14. A. Fallersleben, A. und St. Gifhorn, St. Celle: Minister a. D. Erxleben. Part.
15. A. und St. Lüchow, A. Gartow: Staatsminister a. D. v. Münchhausen. Part.
16. A. Neuhaus i. L. und Bleckede: Minister a. D. Erxleben. Part.
17. A. und St. Harburg, A. Tostedt: Bürgermeister Grumbrecht in Harburg. L.
18. St. Stade, A. und St. Bremervörde: Obergerichts-Anwalt Weber in Stade. L.
19. Rest des A. Lehe: Gutsbes. Rudolf v. Bennigsen zu Bennigsen. L.

XIV. Schleswig-Holstein.

1. A. und St. Hadersleben: Krüger-Beftoft. Part.
2. A. und St. Sonderburg. A. und Fl. Norburg. A. und St. Flensburg. Fl. Glücksburg: Ahlmann. Part.
3. A. Gottorf: Graf Eduard Baudissin. Part.
4. A. Tondern: Staatsrath Franke in Kiel. Part.
5. St. Wilster, Itzehoe: Geh. Rath v. Warnstedt in Hannover. Part.
6. St. Glückstadt: Obergerichtsrath a. D. Jensen. Part.
7. St. Kiel: Pastor Schrader. Part.
8. St. Altona, Oldesloe: Dr. Rudolph Schleiden. Part.
9. St. Plön, Neustadt, Johann Conrad Bockelmann in Oldesloe. Part.

Lauenburg.

1. Herzogth. Lauenburg: Engere Wahl.

Militärvertrag zwischen Preußen und Sachsen.

Eine Beilage des „Dresdener Journals“ enthält folgende Actenstücke, auf welche der sächsische Minister v. Friesen bereits in seiner am 15. in der zweiten Kammer abgegebenen Erklärung vorbereitet hatte: „Um die Bestimmungen der Verfassung des norddeutschen Bundes über das Bundeskriegswesen den besonderen Verhältnissen des Königreichs Sachsen anzupassen, ist zwischen Sachsen und Preußen eine besondere Verabredung getroffen worden, welche unabhängig von allen ferneren darauf bezüglichen Verhandlungen in Kraft treten und bleiben soll und im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthält:

1) Die königlich sächsischen Truppen formiren ein in sich geschlossenes Armee-Corps, das in den 4 Waffen, Trains und Administration nach den Verhältnissen eines preußischen Armee-Corps zusammengesetzt und gebildet ist, und welches ebenso wie dieses im Falle der Mobilmachung oder Kriegsbereitschaft die entsprechende Anzahl von Ersatz- und Besatzungstruppen bildet. Die neue Organisation soll am 1. October vollendet sein. Alsdann bilden die königl. sächsischen Truppen das 12. Armeecorps des norddeutschen Bundesheeres und führen dabei ihre eigenen Fahnen und Feldzeichen. Die Divisionen, Brigaden, Regimenter und selbstständigen Bataillone erhalten die laufende Nummer im Anschluß an die anderen 11 Bundes-Armeecorps, abgesehen von der Numerirung im königl. sächsischen Verbande. — Unbeschadet der nach Art. 60 des Bundesverfassungs-Entwurfes für den norddeutschen Bund Sr. Majestät dem Könige von Preußen zustehenden Berechtigung, über die einzelnen Truppen anderweit zu disponiren, soll der Verband und die Gliederung des königl. sächsischen Armeecorps möglichst erhalten werden.

2) Die königl. sächsische Regierung wird die preußischen Exercir- und sonstigen Reglements für die Ausbildung und Verwendung der Truppen bei den königl. sächsischen Truppen ungesäumt zur Anwendung bringen. Zu diesem Zwecke wird der Bundesfeldherr Allerhöchstselbst die zur Zeit giltigen, sowie alle noch später zu erlassenden Bestimmungen, Gesetze, Reglements u. s. w. Sr. Majestät dem Könige von Sachsen unmittelbar zugehen lassen. In gleicher Weise wird der König von Sachsen bis zum 1. October, sowie künftig gleichzeitig mit dem Erlaß an die Truppen ein Exemplar aller an die königl. sächsischen Truppen ergehenden organisatorischen Bestimmungen an den Bundesfeldherrn mittheilen.

Zu Vermittelung der laufenden dienstlichen Beziehungen dagegen dient später der Militär-Ausschuß, in welchem die königl. sächsische Regierung jederzeit vertreten sein wird.

3) Wiewohl Se. Majestät der König von Preußen nicht in die innere Verwaltung des königl. sächsischen Armeecorps eingreifen wollen, so bleibt doch der in Artikel 59 ꝛc. enthaltenen Bestimmung gemäß die königl. sächsische Regierung verpflichtet, ihrerseits den von der etatsmäßigen Unterhaltung des Armeecorps incl. Neuanschaffungen, Bauten, Einrichtungen u. s. w. nicht absorbirten Theil der auf Sachsen fallenden Geldleistung an die Bundeskriegskasse abzuführen. Die königl. sächsische Armee tritt mit dem 1. Januar 1868 in den Etat und die Abrechnung des Bundesheeres. Dem entsprechend participirt aber auch das königl. sächsische Armeecorps an den Einrichtungen des Gesammtheeres, der Central-Militärverwaltung der höheren Militär-Bildungs-Anstalten incl. der Kriegsschulen, den Examinations-Commissionen, sowie den militär-wissenschaftlichen und technischen Instituten, ferner dem Lehrbataillon, der Militär-Reitschule, der Schießschule, der Central-Turn-Anstalt und dem großen Generalstabe, in welchem das königl. sächsische Armeecorps verhältnißmäßig vertreten sein wird; die für die königl. sächs. Truppen nothwendigen Waffen ist die königl. preußische Regierung zu liefern erbötig.

4) Zur Beförderung der Gleichmäßigkeit in der Ausbildung und dem innern Dienst der Truppen werden nach gegenseitiger Verabredung einige königl. sächsische Offiziere auf 1—2 Jahre in die königl. preußische und königl. preußische Offiziere in die königl. sächsische Armee zur Dienstleistung commandirt. Der Bundesfeldherr, welchem nach Art. 60 ꝛc. das Recht zusteht, sich jederzeit durch Inspectionen von der Verfassung der einzelnen Contingente zu überzeugen, wird die königlich sächsischen Truppen alljährlich mindestens ein Mal entweder Allerhöchst selbst oder durch zu ernennende Inspecteure, deren Personen vorher Seiner Majestät dem Könige von Sachsen bezeichnet werden sollen, in den Garnisonen oder bei den Uebungen inspiciren lassen. Die in Folge solcher Inspicirungen bemerkten sachlichen und persönlichen Mißstände wird der Bundesfeldherr dem Könige von Sachsen mittheilen, welcher seinerseits dieselben abzustellen sich verpflichtet und von dem Geschehenen dann dem Bundesfeldherrn Anzeige machen läßt.

5) Obwohl Sr. Majestät dem Könige von Preußen als Bundesfeldherrn nach Artikel 60 ꝛc. das Recht zusteht, die Dislocationen aller Theile des Bundesheeres und die Besatzungs- und Stärke-Verhältnisse desselben in den einzelnen Bundesstaaten im Kriege, wie im Frieden anzuordnen, so will Allerhöchstderselbe doch für die Dauer friedlicher Verhältnisse von dieser Berechtigung nur Gebrauch machen, wenn Se. Majestät sich im Interesse des Bundesdienstes zu einer solchen Maßregel bewogen finden. Se. Majestät der König von Preußen wollen in solchen Fällen sich vorher mit Sr. Majestät dem Könige von Sachsen in Vernehmen setzen. — Für die nächste Zeit behält sich Se. Majestät der König von Preußen im Einverständniß mit Sr. Majestät dem Könige von Sachsen und in Gemäßheit des gegenwärtiger Convention beigefügten Separat-Protocolls die Besetzung der in Letzterem benannten Plätze im Königreiche Sachsen vor.

6) Die Verpflichtung der königl. sächsischen Truppen, den Befehlen des Bundesfeldherrn unbedingt Folge zu leisten, wird in den bisherigen Fahneneid in der Weise aufgenommen, daß es an der betreffenden Stelle heißt:

„daß ich Sr. Majestät dem Könige während meiner Dienstzeit als Soldat treu dienen, dem Bundesfeldherrn und den Kriegsgesetzen Gehorsam leisten und mich stets als ein tapferer und ehrliebender Soldat verhalten will. So wahr mir Gott helfe“.

7) Die Ernennung der Commando's führenden Generale der königl. sächsischen Truppen mit Ausnahme des Höchstcommandirenden des Armee-Corps wollen Se. Majestät der König von Sachsen in der Weise vollziehen, daß Allerhöchstdieselben jede einzelne Ernennung von dem Einverständniß des Bundesfeldherrn abhängig machen. Die Ernennung des Höchstcommandirenden des Armeecorps selbst erfolgt auf Grund der Vorschläge Sr. Majestät des Königs von Sachsen durch Se. Majestät den König von Preußen gemäß Art. 61 des Verfassungs-Entwurfes. — Die erstgenannten Generale der königl. sächsischen Truppen haben nach ihrer Ernennung zu dieser Charge und vor Antritt ihres Dienstes als solche folgendes eidliche Versprechen protocollarisch abzugeben, eigenhändig zu unterschreiben und an Se. Majestät den König von Preußen einzusenden ꝛc. ꝛc. — Dem Artikel 61 des Bundes-Verfassungs-Entwurfes entsprechend, wird Se. Majestät der König von Preußen die Commandanten (Gouverneure) der im Königreich Sachsen belegenen festen Plätze ernennen. Dieselben haben, wenn sie den königl. sächsischen Truppen angehören, nachfolgenden Eid zu leisten ꝛc. ꝛc. (Anmerkung. Die von sämmtlich vorstehend angeführten Generalen auszustellenden schriftlichen Reverse lauten sämmtlich dahin, daß der Betreffende das ihm anvertraute Commando nur in Uebereinstimmung mit den Befehlen des Bundesfeldherrn handhaben und verwalten will.)

8) Bezüglich der Erhaltung, Zerstörung und Neuanlage von Festungen und Verschanzungen, worüber die Bestimmung nach Art. 62 des Bundes-Verfassungs-Entwurfes dem Bundesfeldherrn zusteht, wird noch besonders bemerkt, daß für die im Königreich Sachsen vorhandenen Werke, sowie deren Armirung keinerlei Entschädigung bezahlt wird und daß dieselben gleich allen anderen, im Gebiete des norddeutschen Bundes belegenen Festungen in den Besitz des letzteren übergehen. Die territorialen Souveränetätsrechte sollen durch diese Bestimmung ebenso wenig, wie die ferner geltenden Privatbesitz-Verhältnisse eine Aenderung erleiden. Ein Rayongesetz wird der Bundesgesetzgebung vorbehalten. Bis dahin sollen die für die Festung Mainz gegebenen Bestimmungen in Anwendung kommen.

9) Verstärkungen der königl. sächsischen Truppen durch Einziehung der Beurlaubten, sowie die Kriegs-Formationen derselben und endlich deren Mobilmachung hängen von den Anordnungen des Bundesfeldherrn ab. Solchen Anordnungen ist allezeit und in ganzem Umfange Folge zu leisten. Die hierdurch erwachsenden Kosten trägt die Bundeskasse, jedoch sind die königl. sächsischen Kassen verpflichtet, die nothwendigen Gelder, insoweit ihre vorhandenen Fonds ausreichen, vorzuschießen.

Protocoll.

Verhandelt Berlin, den 7. Februar 1867.

Als Ergänzung des Art. 5 der Uebereinkunft vom heutigen Tage wird hiermit verabredet:

1) Wenn bis zum 1. Juli d. J. die Verfassung des norddeutschen Bundes angenommen und publicirt und die Reorganisation des königl. sächsischen Armee-Corps als soweit vorgeschritten anerkannt sein wird, um deren Fortstellung und Durchführung mit Zuversicht entgegensehen zu können, will Se. Majestät der König von Preußen unter Wahrnehmung aller in Gemäßheit der Convention vom heutigen Tage Allerhöchstihm zustehenden Rechte bis zu dem genannten Tage die königlich preußischen Truppen aus dem Königreich Sachsen zurückziehen, jedoch bis auf Weiteres Königstein, Leipzig und Bautzen besetzt halten. Wenn Se. Majestät der König von Sachsen es wünschen sollten, so wird hiergegen eine gleiche Anzahl sächsischer Truppen in Preußen, in der sächsischen Grenze nahegelegenen Garnisonen dislocirt werden.

2) Alle nach dem 1. Juli d. J. durch außerordentliche Dislocation entstehenden besonderen Ausgaben werden aus der Bundeskasse restituirt. Als Grundlage der gegenseitigen Abrechnung dienen diejenigen Beträge, welche nach den preußischen Bestimmungen für den Etat liquid sind. Nachweisbare nothwendige höhere Kosten sollen ebenfalls von der Bundeskasse getragen werden.

3) Die königlich sächsische Regierung übernimmt die Kosten der noch ausstehenden Expropriation für die bei Dresden angelegten Befestigungen und wird letztere, so lange Se. Majestät der König von Preußen solches für erforderlich halten sollte, auf eigene Kosten in dem dermaligen Zustande erhalten und verwalten.

4) Im Hinblick auf die localen Verhältnisse und materiellen Interessen der Stadt wollen Se. Majestät der König von Preußen die Residenzstadt Dresden als einen festen Platz oder eine Bundesfestung zur Zeit nicht ansehen und erklären, auch gedachten bereits vorhandenen Befestigungen für die Dauer friedlicher Verhältnisse eine größere Ausdehnung als die bisherige nicht geben und auf solche Zeit die Besetzung von Dresden aus besonderer Rücksichtnahme für Se. Majestät den König von Sachsen dem 12. Armee-Corps, von dem sub 1 bezeichneten Termine ab, überlassen.

5) Mit dem 1. April d. J. treten die königlich sächsischen Truppen unter den directen Oberbefehl des Bundesfeldherrn.

Breslau, 19. Februar.

Dem umstehenden Leitartikel fügen wir noch einige Auszüge aus denjenigen Blättern hinzu, die den Verfassungsentwurf ebenfalls schon einer Besprechung unterworfen haben. Die „Volksz.“ hält den Entwurf für „durchweg unannehmbar“; indem sie sich den Beweis für diese Behauptung vorbehält, schreibt sie:

> Daß dieser Entwurf schon so im Zuschnitt angethan ist, daß kein Amendement dessen Verbesserung möglich machen wird, das ist eine Thatsache, die jedem ernstlichen Beobachter einleuchtet, eine Thatsache, die uns freilich fast überrascht, jedoch keineswegs erschreckt. Sie gewährt uns vielmehr die Hoffnung, daß das Parlament, wenn es sich erst seiner Aufgabe vollbewußt sein wird, diesen Entwurf auf sich werde beruhen lassen und das einzige und alleinige Werk des deutschen Volkes zur Grundlage seiner Arbeit machen wird, das die wahren Wünsche und Bedürfnisse des deutschen Vaterlandes im vollen Maße zum Ausdruck bringt (d. h. die deutsche Reichsverfassung vom Jahre 1849).

Das ist Alles recht schön und gut, nur hat die deutsche Reichsverfassung den kleinen Fehler, daß sie weder vom Könige von Preußen noch von den übrigen deutschen Fürsten angenommen wird. Wir befinden uns also zwischen einer Verfassung, welche nach der Ansicht der „Volksz.“ das deutsche Volk nicht annimmt, und einer anderen, welche die deutschen Fürsten nicht annehmen; d. h. wir erhalten gar Nichts und der Schneider „Leidemit“ wird wieder allseitig für „transportfähig“ erklärt und zwischen Pommern und Mecklenburg hin und her transportirt, bis er zum zweiten Male gestorben ist. Weil es nicht geht, wie wir wollen, so behalten wir lieber die ganze Misère der früheren Zustände, und wenn es Lippe-Detmold wieder einmal einfällt, das Aufrichten von preußischen Telegraphenstangen zu verbieten, so gehorcht Preußen und der Rhein wartet so lange auf den Telegraphen, bis Lippe auf einen anderen Einfall kommt. In der Zwischenzeit verbietet Hannover oder, da das zur Zeit nicht mehr möglich ist, zur Abwechselung Braunschweig, Eisenbahnschienen zu legen.

Dagegen schreibt die „Magd. Z.“:

> Die Macht, welche der König von Preußen im norddeutschen Bunde ausübt, ist im Wesentlichen nicht geringer als die, mit der er Preußen beherrscht. Man muß sich wirklich wundern, wie schnell und wie gründlich die andern Fürsten sich der werthvollsten Attribute ihrer Souveränetät entkleidet und sie auf Preußen übertragen haben. Es muß doch sehr trostlos in der Welt für sie aussehen, daß sie den Stolz von Jahrhunderten so plötzlich der deutschen Einheit zum Opfer gebracht haben! Freilich hat es Graf Bismarck verstanden, das Eisen zu schmieden, so lange es noch warm war. Zitternd vor Schreck über die großen Ereignisse des Juni und Juli, wagten die norddeutschen Fürsten im August nicht dem preußischen Ministerpräsidenten die Bitte abzuschlagen, dem Bunde beizutreten, dessen Grundzüge er, wenn auch in etwas veränderter Weise, schon am 10. Juni entworfen hatte. Nur der König von Sachsen sträubte sich und Hessen-Darmstadt machte einige Umstände. Als man aber sah, daß in Europa Niemand Hand oder Fuß zu rühren Lust hatte, um die Welfenkrone wieder herzustellen, da mußte man froh sein, wenn man überhaupt noch die Kronen conservirte, selbst auf die Gefahr hin, daß diese mehr die Form von Grafenkronen annehmen würden.

Endlich, um auch eine Stimme aus dem officiösen Lager anzuführen, betont die „Nordd. A. Z.“ die Vertragsnatur des Verfassungsentwurfes und erinnert daran, daß dem Reichstage nicht eine, sondern 22 Regierungen gegenüber, von denen eine jede bei etwaigen Aenderungen des Entwurfes das liberum veto habe. Dann schreibt sie:

> Diese aus der Natur der Sache folgende Position des Reichstages ergiebt sofort mit Nothwendigkeit den Satz, daß aus dem Fehlen gewisser Bestimmungen, welche diese oder jene Partei wünscht, niemals die Veranlassung zum Scheitern des ganzen Werkes folgen darf; denn es ist lediglich eine Consequenz der richtig erfaßten Vertragsnatur, daß kein Contrahent den andern zum Zugeständniß eines Plus zwingen kann. So weit die in dem Entwurfe gegebenen Bestimmungen den politischen Grundsätzen der Reichstagsmitglieder nicht widersprechen, so weit müssen sie denselben annehmen, niemals aber dürfen sie ihn wegen nicht gegebener (wenn auch ihrer Meinung nach sehr wünschenswerther) Bestimmungen in Frage stellen.

Andererseits aber wird doch nicht die „Nordd. A. Z.“ behaupten wollen, daß der Reichstag nur deshalb einberufen ist, um den Verfassungsentwurf pure anzunehmen; hat jede der 22 Regierungen, von denen doch manche von sehr geringem Einfluß sind, das liberum veto, so hat es doch in bei Weitem höherem Grade die aus allgemeinen directen Wahlen hervorgegangene Vertretung von 30 Millionen Deutscher. Allen Respect vor Reuß älterer nebst jüngerer Linie, vor Mecklenburg-Strelitz sammt Waldeck und Pyrmont, Schaumburg-Lippe nicht zu vergessen — aber etwas mehr Gewicht wie alle diese und noch etliche andere dazu gerechnet legt denn doch der Reichstag norddeutscher Nation in die Wagschale der Entscheidung!

In Oesterreich ist nun durch den telegr. mitgetheilten Erlaß der kaiserl. Regierung die Sistirungspolitik feierlichst ihrerseits sistirt worden. Wir erfahren aus diesem Erlaß die überraschende Neuigkeit, daß der Kaiser sich die Durchführung freiheitlicher Institutionen in der Gesammtmonarchie zur Lebensaufgabe gemacht hat. Schade, daß der Erlaß nicht zugleich auseinandersetzt, in welchem Verhältnisse diese freiheitlichen Institutionen zum Concordate stehen sollen; es wäre das eine interessante Aufgabe zu etlichen Leitartikeln für die schreibselige Feder des Herrn v. Beust. Im Uebrigen wird offen anerkannt, daß die Sistirungspolitik schmählich Fiasco gemacht hat; dem nach dem Februarpatente zu berufenden Reichstage aber soll ein Gesetz über Verantwortlichkeit der Minister vorgelegt werden.

Die Stimmen der **italienischen** Blätter über die Kammerauflösung lauten im Ganzen mißbilligend. So macht die „Opinione“ darauf aufmerksam, daß eine gewisse Anomalie in der jetzigen Situation liege. Man habe die Kammer aufgelöst, weil sie das Verbot der Meetings in Venetien mißbilligt habe, und öffne nun durch die Wahlagitation eine neue Gelegenheit zu Meetings. Die Auflösung der Kammer verschlimmere augenscheinlich nur die Lage. Das Jahr sei fast verloren für die so dringenden Finanzdiscussionen. „Jetzt haben wir, sagt dies Blatt, ein Ministerium, das seine Demission gegeben hat, die Parteien in Verwirrung, die Finanzen in prekärem Zustande, die Administration hinkend, die Beamten von Widerwillen erfüllt, das Land unzufrieden, das ist die wahre Lage Italiens. Wie und durch wen werden wir da herauskommen?“ — Der „Nuovo Diritto“ findet es freilich natürlich, daß die Regierung daran gedacht habe, einen Aufruf an das Land ergehen zu lassen, doch fragt er, ob man auf die Wahlen vorbereitet sei, ob man Zeit habe, dem Lande die Wichtigkeit der neuen Wahlen begreiflich zu machen. Die „Nazione“ dagegen billigt die Kammerauflösung als das einzige Mittel, welches den augenblicklichen Umständen entspreche. Daß die Lage im Ganzen eine bedenkliche ist, läßt sich nicht läugnen, da insbesondere aus den Provinzen die ungünstigsten Nachrichten über die herrschenden Zustände einlaufen und es Thatsache ist, daß der Arbeitsmangel, wie auch die vorsorgenden Maßnahmen der Behörden beweisen, von Tag zu Tag zunimmt. Um so mehr indeß wird man bei ruhiger Ueberlegung es erfreulich finden, daß das neue Cabinet einigen Bestand verspricht, da Cavour's großer Name noch immer den von ihm bezeichneten Nachfolger deckt.

Uebrigens behauptet man freilich, daß die Rathschläge des Baron Malaret in Florenz zu den neuesten Beschlüssen der italienischen Regierung das Meiste beigetragen haben. Wie es nämlich heißt, fürchtete man in Paris von den Fortschritten der Actionspartei eine ernstliche Gefährdung des Papstthums. — Aus Rom selbst theilt man dem „Sole“ mit, daß die dortigen Verhältnisse die Regierung sowohl als die fremde, namentlich die französische Diplomatie, in hohem Grade in Anspruch nehmen, indem Alles darauf hindeute, daß es auf eine bedenkliche Bewegung abgesehen sei.

In **Frankreich** sind die clericalen Kreise besonders mit der Stelle der Thronrede über die römischen Angelegenheiten unzufrieden. Sie erblicken nämlich darin, daß der Papst von Frankreich aufgegeben worden, denn sonst würde man nicht erst „Europas“ Mitwirkung abwarten und statt einer Dazwischenkunft von ganz Europa selber Hand anlegen. Die Clericalen verlangen nämlich nach wie vor, der Kaiser der Franzosen solle der Dienstmann des Papstthums bleiben, auch wenn dieses den französischen Rathschlägen gegenüber taub bleibe, wie bisher. In italienischen Kreisen sieht man die Sache anders an und auch Prinz Napoleon soll nicht aufhören, sein lebhaftes Mißvergnügen über die „Einmischung Europas“ an den Tag zu legen.

Was die Urtheile der übrigen Blätter über die Thronrede noch anlangt, so bedauert die „Union“, daß die Adreßdiscussion abgeschafft sei, um so Manches, was inmitten so ernster Verhältnisse im Dunkel und im Ungewissen bleibe, aufzuhellen. Auch dem „Siècle“ scheint es, daß der Kaiser im Allgemeinen seine Rede in etwas unbestimmter Form gelassen habe und der Totaleindruck der kaiserlichen Rede auf den „Siècle“ scheint keineswegs ein übermäßig günstiger zu sein, denn er sagt schließlich: „Alles zusammengefaßt wird die Rede des Kaisers die Erwartung Derjenigen getäuscht haben, welche die Ausdehnung der angekündigten Reformen zu kennen wünschten. In der That widerspricht er nicht den Versprechungen vom 19. Januar, aber er bezeichnet auch keineswegs genauer ihre Tragweite.“ Hinsichtlich der Unterbrechung, welche die unter „Paris“ ihren Hauptstellen nach mitgetheilte Eröffnungsrede des Grafen Walewski im gesetzgebenden Körper durch Herrn Glais-Bizoin erfuhr, bemerken die Pariser Correspondenzen ausdrücklich, daß die Opposition mit dem Letzteren vollständig einverstanden gewesen sein soll. Wäre Glais-Bizoin dem Präsidenten nicht gleich ins Wort gefallen, so würde, heißt es, ein Anderer es gethan haben, weil man sofort durch den „Moniteur“ constatiren lassen wollte, daß man die willkürliche Unterdrückung der Adresse nicht billige. Die erste Interpellation wird den Veränderungen des Decretes vom 24. November gelten. Die Majorität findet dieselben nicht nach ihrem Geschmack, weil sie zu liberal sind, und die Opposition, weil sie in Form eines Decretes und nicht in Gestalt eines Senatsbeschlusses in's Leben gerufen werden.

Dem **englischen** Parlamente ist ein Blaubuch über den kretischen Aufstand vorgelegt worden, welches mehr als alles Andere über die Stimmung und die Ansichten der Großmächte Aufschluß giebt und auf welches wir daher in seinen Grundzügen an dieser Stelle besonders hinweisen möchten.

> Aus einem Schreiben Lord Stanley's an den Grafen Cowley in Paris vom 18. September 1866 und einem andern vom 12. October — in welchen Depeschen der englische Staatssecretär des Auswärtigen seine Unterredungen mit dem russischen Gesandten, Baron Brunnow, schildert — geht hervor, daß England und Rußland in einer Hauptsache einig scheinen. Beide betrachten den Aufstand in Kreta als eine locale Angelegenheit, welche zu keiner Wiedererweckung der orientalischen Frage Grund geben dürfe. Rußland betheuert, keinen territorialen Vortheil suchen zu wollen; nur spricht Baron Brunnow mehrmals mit Nachdruck die Befürchtung aus, daß die Türken auf Kreta barbarische Grausamkeiten begehen würden, wie dies leider in ihrem Charakter liege, und daß diese Blutthaten die Entrüstung der Christenheit hervorrufen würden. Auch hält er es für unangemessen, die Kreter in solcher Weise zu entmuthigen, daß daraus auf einen gänzlichen Mangel an Sympathie mit ihren Leiden und Beschwerden geschlossen werden müßte.

Aus Athen berichtet Mr. Erskine am 30. Januar 1867 über eine Unterredung mit Hrn. Trikupis. Der griechische Minister ist sehr freimüthig. Er glaubt, daß die griechische Regierung Beweise der Friedensliebe genug gebe, indem sie keine Erhebung in Epirus und Thessalien aufkommen lasse. Wenn man ihr auch zumuthe, alle Kundgebungen und Bethätigungen der nationalen Sympathie für Kreta zu unterdrücken, so verlange man das Unmögliche, so muthe man ihr zu, eine Revolution zu provociren, die mit der Entthronung des Königs enden müßte. Mr. Erskine bleibt dem Griechen so wie früher Lord Stanley dem Russen gegenüber auf dem englischen Standpunkte stehen, begnügt sich aber mit sanften Abmahnungen. — Am 17. Januar endlich giebt Lord Stanley in einem Schreiben an Lord Lyons die Ansichten der englischen Regierung zu erkennen. Es wird der Pforte die Nothwendigkeit humaner Milde und politischer Nachgiebigkeit dringend ans Herz gelegt. Das eigene Interesse des osmanischen Reiches verlange Aussöhnung und Verträglichkeit mit den Christen auf Kreta so wie anderswo. Kreta sollte eine gemischte christlich-mohamedanische Verwaltung erhalten, wie sie dem Libanon durch das Protocoll vom 9. Juni 1861 gegeben wurde.

Aus Spanien meldet man, daß die Schwester Patrocinio, welche in Ungnade gefallen war, jetzt wieder bei der Königin Isabella in Gunst und wieder in Besitz aller ihrer Vorrechte getreten ist. Die Regierung beschäftigt sich fast ausschließlich mit den neuen Uniformen, die halb italienisch, halb französisch werden sollen. — Ein Gerücht spricht von einem beabsichtigten gezwungenen Anleihen. Die „Gaceta" von Madrid vom 13. Febr. veröffentlicht ein königliches Decret, welches das Steuersystem der Insel Cuba verändert und einige Anstoß erregende Steuern aufhebt. Aus einer Mittheilung Lord Stanley's im englischen Parlament geht hervor, daß die Vereinigten Staaten wirklich als Vermittler zwischen Spanien und Chili aufgetreten sind und daß ziemliche Hoffnung auf Erfolg vorhanden ist.

Deutschland.

= **Berlin**, 18. Febr. [Die Wahlen. — Der Verfassungsentwurf.] Die Verzagtheit der conservativen Blätter über die Wahlen beginnt einem Jubelrufe über den Sieg der Conservativen Platz zu machen, die Koryphäen werden hergezählt, es ist die Elite aus beiden Häusern des Landtages, und dagegen wird dem betont, daß diese und jene Mitglieder der liberalen Partei nicht gewählt seien, ja es wird sogar schon im Voraus behauptet, nun würde eine Coalition a la „Leipziger Volkszeitung" zu Stande kommen. Ja mit den Feudalen werden sich die liberalen Elemente schwerlich vereinigen können, daß dürfte, wenn man sich die Namen der Altliberalen — etwa Georg v. Vincke ausgenommen — ansieht, auch nicht einmal auf das bisherige Zusammengehen der Altliberalen mit den Feudalen zu rechnen sein. Wohl aber steht zu hoffen, daß sich ein starkes nationales Centrum bildet, von welchem sich die Feudalen allerdings fern halten werden und welches die Entscheidung in allen wichtigen Abstimmungen übernehmen wird. An Oppositions-Fractionen wird es freilich nicht fehlen, die Particularisten aber sind weniger bedenklich als die Ultramontanen, die zum Glück an sich nur ein kleines Häuflein bilden. Bei den Vorbereitungen für die Nachwahlen in der Rheinprovinz haben die Ultramontanen die Maske fallen lassen und erklärt, sie seien gegen den norddeutschen Bund und für die Einigung des gesammten Deutschlands mit Wiedereinschluß Oesterreichs. Wahrscheinlich wird es in Köln durch die Congregationen gelingen, den Wirkl. Geh. Rath Dr. Camphausen zu schlagen und den Pfarrer Thyssen durchzusetzen; man ist dort so weit gegangen, zu verbreiten, Camphausen's Wahl werde zur Folge haben, daß die ganze preußische Monarchie protestantisch gemacht werde, eine den Verhältnissen angemessene wirksame Drohung! — Weniger als die Wahlen hat der Wortlaut des Bundesverfassungs-Entwurfes die liberale Partei kleinlaut gemacht, und der Separatvertrag mit Sachsen kommt dazu, um diese Stimmung zu erhöhen. Nach dem Bekanntwerden dieser Documente erklärt man sich die Verzweiflung der conservativen Organe bei dem Bekanntwerden des ersten Wahlresultate. Allerdings werden viele Bestimmungen des Entwurfes lebhaften Widerspruch in der Versammlung finden, so die Nichtwählbarkeit der Beamten, die dem Reichstage, neben allerdings gewährter Redefreiheit, versagte Druckfreiheit u. Die Bestimmung, welche den Reichstagsmitgliedern untersagt, „Entschädigungen" anzunehmen, wird in juristischen Kreisen als einem Rechtsgrundsatz widersprechend bezeichnet.

Leipzig, 17. Febr. [Eine gewaltige Feuersbrunst] hat in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag die Buchdruckerei von Bär u. Hermann total zerstört; von dem großen dreistöckigen Hause stehen nur die Umfassungsmauern. Nur die Schnellpressen, welche im Parterre stehen, sind erhalten. Die Flammen verzehrten den ganzen Inhalt der 2. und 3. Etage; Lettern, Satzlatten, Papiervorräthe, gedruckte Bücher und Holzstöcke. Das geschmolzene Blei tropfte wie Wasser durch zwei Decken bis ins Parterre, wo zehn Schnellpressen stehen, die nur geringe Beschädigung erlitten haben. Ein sogen. Aufzug, der vom Erdgeschoß bis auf den Dachboden führt, leitete die Flammen schnell auf- und niederwärts. Eine Satinirpresse, 38 Ctr. schwer, ist mit Krachen durch zwei Decken durchgebrochen und liegt nun im Parterre. Die Flammen schlugen hoch gen Himmel, namentlich gewährten die brennenden Papierstöße, die wie große Feuerbälle in die Luft stiegen, einen furchtbar schönen Anblick.

Darmstadt, 15. Febr. [Der Friedensvertrag in der ersten Kammer.] Die Berathung in der ersten Kammer über den mit Preußen abgeschlossenen Friedensvertrag kennzeichnet vollständig die Anschauungen, welche immer noch in diesen Kreisen herrschen. Auf den einstimmigen Antrag des Ausschusses, dem Beschluß der zweiten Kammer gemäß, den Vertrag zu genehmigen, entgegnete der Stellvertreter des Bischofs von Mainz, Dr. Moufang, mit den Worten: „Zwischen Ja und Nein gestellt, finde er für sich nur den einen Ausweg, daß er eben nicht mit abstimme. Den Friedensvertrag oder vielmehr, was eben damit untrennbar zusammenhänge, die dadurch geschaffenen Zustände betrachte er als so sehr den Rechten der deutschen Nation, so sehr dem Heile des deutschen Vaterlandes und so sehr der Würde unseres Großherzogthums, das dadurch zerrissen worden, widersprechend und ohnehin eine Schädigung fremden Eigenthums enthaltend, daß er schon um dieses Grundes willen nicht beistimmen könne. Indessen sei er nicht blind gegen die vollbrachten Thatsachen, er sehe ein, man könne sich ihnen nicht negativ gegenüberstellen, und er erlaube sich auch nicht, der Staatsregierung einen Vorwurf zu machen, daß sie den Vertrag abgeschlossen und unterzeichnet habe." Der Präsident, Graf Erbach-Fürstenau, erklärte sich hiermit einverstanden und stimme er nur aus dem einzigen Grunde bei, weil keine Möglichkeit bestanden, den Vertrag in anderer Weise abzuschließen. Sofort erklärte auch Prinz Alexander seine Uebereinstimmung hiermit, welchem sich sämmtliche Standesherren (mit Ausnahme des Fürsten zu Löwenstein-Wertheim-Rochefort) anschlossen. Die Prinzen Carl und Ludwig, sowie die Herren Lautern und Dr. Engelbach und die Mitglieder des Ministeriums enthielten sich dieser Erklärung, letztere wohl aber sicher contre-coeur, denn im Grunde ihres Herzens theilen sie vollständig die Ansichten des Dr. Moufang. (D. A. Z.)

Frankfurt, 16. Febr. [Berichtigung.] Herr v. Beaulieu-Marconnay hat an die „K. Z." folgendes Schreiben gerichtet: „Die „Kölnische Zeitung" bringt unter dem 13. d. Mts. in Nr. 44 eine Mittheilung aus Frankfurt a. M., worin ich als Verfasser der vielbesprochenen Broschüre: „Tagebuchblätter x." genannt werde. Ich erkläre dieses Gerücht für vollständig unbegründet und weise die Imputation dieser Autorschaft entschieden zurück."

München, 16. Febr. [Auch eine Annexion. — Die neue Militärverfassung.] Man wird sich auch bei Ihnen wohl noch einer tragikomischen Episode des letzten Krieges erinnern. Als Preußen mit seinen Annexionen im großen Style vorgegangen war und Würtemberg in kleinerem Maßstabe diesem Beispiele durch die Besitznahme von Hohenzollern folgte, überkam auch einige Bewohner von Lindau und Umgegend ein Gelüsten. Sie machten sich auf, rafften an brauchbaren und unbrauchbaren Schußwaffen zusammen, was nur aufzubringen war und drangen in die Gemeinde Achberg ein eine preußische Enclave, die bei den Strategen in Berlin völlig in Vergessenheit gekommen zu sein schien. Die bewaffnete Macht, die diesen preußischen Landbesitz inmitten von Baiern zu schützen hatte, bestand in dem Flurschützen. Er capitulirte, und nach einer Ansprache des Advocaten Beckh von Lindau, der sich an die Spitze der Invasionstruppe gestellt hatte, wurde Achberg im Namen des Bundes in Besitz genommen. Die Sache erregte die allgemeinste Heiterkeit in Nord und Süd; es war in der That ein Intermezzo, wie man es in jenen trübsten Tagen brauchen konnte. Unsere Gerichte verstanden die Sache aber falsch und nach beendetem Kriege wurden die Annexionisten von Lindau zur Verantwortung gezogen und in zwei Instanzen wegen des Vergehens der ungesetzlichen Bewaffnung verurtheilt. Gegen das zweitinstanzliche Erkenntniß des Appellgerichts von Schwaben und Neuburg wurde nun von Beckh für sich und seine Mitverurtheilten die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und mit ihr gestern die Freisprechung erzielt. Der oberste Gerichtshof sieht zwar den Thatbestand des angeschuldigten Vergehens gleichfalls für unanfechtbar an, auf Grund des Friedensschlusses vom 22. August v. J. hält derselbe jedoch die gerichtliche Verfolgung für unstatthaft, da der Frieden jede Verfolgung oder strafrechtliche Verurtheilung von Handlungen, die in Folge des Kriegszustandes begangen sind, untersagt. — Die bekannt gewordenen Motive zu dem Gesetz über die neue Militärverfassung haben das Publikum sehr beunruhigt. Es wird darin mit dürren Worten gesagt, die politischen Verhältnisse der Gegenwart machten die schleunigste und größtmögliche Steigerung der Wehrkraft zur unabweislichen Nothwendigkeit. Abgesehen hiervon ist die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mit all den persönlichen und pecuniären Anforderungen, die sie an das Land stellt, schon an und für sich ein sehr unwillkommenes Geschenk. (B.- u. H.-Z.)

Frankreich.

* **Paris**, 16. Februar. [Zur orientalischen Frage.] Im „Avenir National" erschien ein österreichischer Artikel, aus dem hervorgeht, daß Herr v. Beust eine Revision der Bestimmungen des Vertrages von 1856 zu Gunsten Rußlands betreibt, damit man sich der Mitwirkung dieser Macht versichern könne. Die Besprechungen zwischen Wien und Paris über diesen Gegenstand dauern nach dem erwähnten Blatte fort, und man verspricht sich ein praktisches Ergebniß von denselben. Der „Etendard" seinerseits theilt mit, der preußische Gesandte habe am Dinstag Herrn v. Moustier eine Depesche überreicht, durch welche das Berliner Cabinet den Ansichten Frankreichs in der orientalischen Angelegenheit beizutreten erklärt. Die Räumung der Festung von Belgrad durch die türkische Besatzung kündigt dieses Blatt als ganz nahe bevorstehend an.

[Aus Mexico.] Die Berichte des Marschalls Bazaine aus Mexico sprechen aus, daß die letzte Stunde des Kaiserthums dort geschlagen habe. Die Verluste der französischen Truppen in letzter Zeit waren auch nicht unerheblich; am stärksten haben die von französischen Offizieren befehligten einheimischen Jäger gelitten. Das französische Kriegsministerium hat daher dem Marschall Bazaine die Weisung zukommen lassen, diese Truppen sogleich aufzulösen.

[Ueber die kaiserliche Thronrede] bringt das „Journal des Debats" einen längeren Artikel, bei dem man indeß nicht vergessen darf, daß dieses Blatt sofort nach dem Erscheinen des Januar-Decretes Ernst mit einer vorsichtigen, doch den Verhältnissen nach freimüthigen Meinungsäußerung gemacht und in inneren Fragen eine namhafte Reihe von Communiqué's abzudrucken gehabt hat.

Jener Artikel lautet:

„Mit Vergnügen dürfen wir in der kaiserlichen Rede friedliche Tendenzen hervorheben, welche der stets von uns vertretenen Politik entsprechend sind. Im verwichenen Jahre sind wir in dem Momente, wo die wichtigen Ereignisse vor sich gingen, wodurch Deutschlands Stellung so wesentlich verändert wurde, nicht der Ansicht gewesen, daß Grund zur Einmischung für Frankreich vorläge, um Opposition gegen eine Umgestaltung zu erheben, welche im Rechte und in den Wünschen des deutschen Volkes begründet war. Allerdings waren die Thatsachen, die an unseren Grenzen zu Tage traten, geeignet, unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen; doch, waren wir berechtigt, es übel zu nehmen, daß Deutschland den Weg zur Einheit betrat, welche gegenwärtig allgemeine Tendenz der Völker ist? Wir konnten gute Nachbarn bleiben, ohne zu wünschen, daß ihm dieses Unternehmen gelänge; wir brauchten ihm auch nicht dabei behilflich zu sein; aber gab es ein stark genug dabei betheiligtes französisches Interesse, das uns zu dem Entschlusse führen mußte, die Gefahren eines Krieges zu laufen, dessen Ende sich schwer voraussehen ließ? Wenn es dennoch Frankreich nicht für zweckmäßig hielt, im vorigen Jahre nach der Schlacht bei Königgrätz anders als durch eine freundschaftliche Vermittelung zu interveniren, so sehen wir nicht ein, weshalb und zu welchem Zwecke der jetzt wieder hergestellte europäische Friede nunmehr in Frage gestellt worden und wir können uns daher nur Glück zu den Zusicherungen wünschen, welche in dieser Beziehung die kaiserliche Thronrede enthält. Es wird uns indeß gestattet sein, auf den Zwiespalt aufmerksam zu machen, der unserer Ansicht nach zwischen diesen Zusicherungen und dem Vorhaben besteht, unsere Streitkräfte zu vermehren. Wir sind nicht vollständig davon überzeugt, daß der Einfluß einer Nation, wie die Thronrede sagt, von der Zahl der Leute, die sie unter die Waffen stellen kann, abhängt .... Das einflußreichste Land wird fortan nicht dasjenige sein, welches die meisten Zündnadelgewehre und gezogenen Kanonen zählt, sondern dasjenige, welches auf den Pfaden der Freiheit und Civilisation in erster Reihe vorangeht. ... Der Paragraph der kaiserlichen Rede über die Reformen beweist, daß die Regierung die Nothwendigkeit begreift, Frankreich durch die Ausdehnung der öffentlichen Freiheiten eine moralische Vergrößerung zu verschaffen, die als eine Compensation der materiellen Vergrößerung einer benachbarten Monarchie gelten könnte. Unsere Stärke wie unser Einfluß werden stets im Verhältnisse zu unseren Freiheiten stehen, und wenn, wie wir glauben, die inneren Eroberungen, die uns zugesagt werden, eine Folge der preußischen Eroberungen sind und durch dieselben den Anstoß erhielten, so werden wir unsererseits gleichfalls unsere Ernte auf dem Schlachtfelde von Königgrätz eingeheimset haben."

[Frankreich und Belgien.] In einem Artikel des „Journal des Debats" über die Heirath des Grafen Flandern wird gesagt, daß man in Berlin gezögert habe, die Zustimmung zu geben, weil man es für mißlich erachtet habe, das Schicksal einer preußischen Prinzessin an das eines belgischen Prinzen zu knüpfen, daß aber die Königin Victoria darauf förmlich um die Hand der Prinzessin für den Grafen von Flandern angehalten hat. Die „Debats" schließen daraus, daß Belgien nicht von Frankreich bedroht sei. Frankreich werde seine Achtung vor den Verträgen und seine Mäßigung nicht verläugnen. — Auf das Gerücht, Graf Bismarck habe die Ansprüche des Kaisers Napoleon auf Belgien anerkannt und Preußen würde, wenn sie erhoben wären, keinen Widerstand geleistet haben, wird hiernach in Paris von den Orleanisten kein Gewicht mehr gelegt.

[Die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers] wurde vom Grafen Walewski mit einer Rede eröffnet, der wir folgende Hauptstellen entnehmen:

Der Kaiser hat gestern mit der ihm zustehenden Autorität den Charakter der Decrete vom 19. Januar festgestellt. Wir müssen uns von dem Gedanken, der sie eingab, durchdringen lassen und durch die loyale und gemessene Ausübung der uns zustehenden Befugnisse dazu beitragen, dem Lande alle die Vortheile zu sichern, die es von den neuen Reformen erwarten darf. Von diesem weisen, liberalen und patriotischen Geiste ausgehend, werden Sie die Ihnen angekündigten Gesetzesvorschläge prüfen. Die Unterstellung der Interpellationen anstatt der Adresse wird unsere Discussionen vielleicht weniger feierlich, gewiß aber praktischer machen. Unmöglich kann man verkennen, daß die Adreß-Debatte, die fast immer bei der Budget-Berathung wiederkehrte, geradezu überflüssig wurde (Beifall, Glais-Bizoin widerspricht, lebhafter Widerspruch gegen diesen) und einen beträchtlichen Zeitverlust veranlaßte. Die Art und Weise, wie die Interpellationen zugelassen werden, wird gestatten, daß alle wirklich wichtigen Fragen zur gelegenen Zeit und mit Genauigkeit geprüft werden können. Die Anwesenheit der Minister in den Kammern wird ebenfalls dazu beitragen, die großen Staatskörper mehr und enger der Politik der Regierung zu gewinnen. (Lebhafter Beifall.) Der Senats-Beschluß vom 14. Juli 1866 hat die Artikel 40 und 41 der Verfassung abgeändert und das Amendementsrecht erweitert. Danach hat auch unsere Geschäftsordnung sich richten müssen. Bisher wurden die Amendements nicht in öffentlichen Sitzungen discutirt, und wenn man auch ihre Motive bei der Discussion anziehen durfte, so waren sie doch nie Gegenstand der Abstimmung. Auf das endliche Geschick des Artikels konnte man also nicht rechnen. Für fernerhin fällt diese Unsicherheit weg; die Kammer kann Amendements in Betracht ziehen und sie direct der Commission zuweisen. Dies gilt für alle einer Commission zugewiesenen Amendements. Ja, selbst nach dem Vortrage des Berichterstatters können Amendements gestellt werden. Es kann dadurch sogar das Gesetz auf Tagesordnung gestellt werden, was ihre Befugnisse ansehnlich erweitert. (Sehr wahr! sehr gut!) Das vorläufige Ablehnen eines Gesetz-Artikels ist nicht mehr nöthig, damit derselbe von Neuem geprüft werde, da jeder Artikel direct an die Commission zurückgewiesen werden kann. (Beifall.) Noch einige andere vom Kaiser angedeutete Abänderungen sind in der Geschäftsordnung angebracht worden: daß gegen den Willen der Kammer die Berichte nicht mehr verlesen werden müssen; die Unterdrückung der summarischen Berathung eines Gesetzes im geheimen Comite, deren Nützlichkeit sich nicht erwiesen hat; daß die Mitglieder des Hauses in zwei Commissionen sitzen können, sobald eine derselben ihren Berichterstatter ernannt hat; die Wiederherstellung der Tribüne, da, wenn Jeder nur vom Platze aus sprach, er weder von allen Mitgliedern noch vom Präsidenten immer verstanden werden konnte. Bei dem Rundbau unserer Kammern war die Tribüne eine Nothwendigkeit. (Ja! Ja!) Die Session, welche soeben anhebt, eröffnet eine wichtige Aera in der Geschichte unserer Verfassung. Indem der Kaiser unsere Rechte vermehrt, vermehrt er auch unsere Verantwortlichkeit und unsere Pflichten. Vergessen wir das nicht und ich freue mich, daß die ersten Worte, welche in diesem Raume gefallen sind, eine Huldigung waren für den schützenden Gedanken, welcher täglich mehr die Einigung Frankreichs mit der kaiserlichen Regierung zusammenkittet. Erhoben an einem Tage der Gefahr durch den instinctmäßigen und freiwilligen Zuruf des Landes, aufrecht erhalten in jeder auf einander folgenden Phase seiner glorreichen Mission durch die wohlüberdachte Zustimmung der Nation, verfolgt der Kaiser sein Werk, indem er auf dem freien Boden des Vaterlandes Ordnung, Größe und Freiheit herstellt. (Lebhafter Beifall.) So kann denn, meine Herren, Frankreich, unerschütterlich in seiner mächtigen Einheit, Vertrauen gegen Vertrauen seiner Regierung schenkend, mit Ruhe den Ereignissen entgegensehen (sehr gut!), mit der Gewißheit, daß keines der großen Interessen wanken werde in den Händen dessen, welcher sie leitet, mit der Gewißheit, daß er sich stets gleich bleiben werde, stets bereit zu dem, was die Geschicke erfordern, und zu beweisen, daß keine Kraftanstrengung über seine Vaterlandsliebe geht. (Langer Beifall.)

[Ernennung.] Ein im gesetzgebenden Körper gestern vorgelegtes Decret ernennt den Justizminister Baroche und den Handelsminister Forcade zu ständigen Vertretern der Regierung in den beiden Kammern neben Rouher, so daß also drei Inhaber von Portefeuilles den parlamentarischen Generalstab bilden.

[Scheu vor der Oeffentlichkeit.] Wenn man einerseits bestrebt ist, in das parlamentarische Wesen wieder einzulenken, so muß es andererseits befremden, daß die Journalistenbühne im gesetzgebenden Körper nicht hergestellt und die Befugniß, eigene Berichte zu bringen, den Blättern nach wie vor entzogen bleiben soll. Es ist ein kläglicher Behelf, wenn ein vom Chef-Redacteur beglaubigter Redacteur eines Blattes täglichen Einlaß im gesetzgebenden Körper durch besondere Gnade Walewski's erhalten soll, wenn submissest darum nachgesucht wird. Das sind Dinge, die sich in einem großen Nationalleben erbärmlich ausnehmen und nur böses Blut machen. Was man giebt, soll man mit frohem Muthe geben oder man soll es verweigern. Der Zugang in den Senat ist zur Zeit nach wie vor versagt (on n'entre pas au sénat); es wird hoffentlich bald auch dem Senate der Tag kommen, wo er wieder dem Lichte der Oeffentlichkeit verfällt.

[Das Budget] ist gestern dem gesetzgebenden Körper eingereicht und heute schon den Deputirten mitgetheilt worden. Die Ausgaben pro 1868 resumiren sich wie folgt: Ordentliche Ausgaben: 1,548,775,621 Frs. Specialia und Departements-Ausgaben: 259,074,993 Frs. Außerordentliche Ausgaben: 146,489,500 Frs. Summa: 1,954,342,114 Frs. Die Einnahmen vertheilen sich wie folgt: Ordentliche 1,673,451,525 Frs. Specialia und Departemental-Einnahmen: 259,074,993 Frs. Außerordentlich 21,9 6,626 Frs. Summa: 1,954,525,144 Frs. Der Ueberschuß der Einnahmen beider Budgets über die Ausgaben beläuft sich mithin auf 183,130 Frs. Die außerordentlichen Ausgaben sind fast ganz bis auf einen Betrag von etwa 22 Millionen, gedeckt durch den Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen, während die Specialien und Departemental-Einnahmen und Ausgaben sich, wie natürlich, gegenseitig balanciren.

Großbritannien.

E. C. **London**, 16. Februar. [In der vorgestrigen Unterhaussitzung] erwiderte der Schatzkanzler (Disraeli) auf eine Frage, die Major Jervis in Betreff des Oberst Nelson und Lieutenant Brand (beide wegen Jamaica angeklagt) an ihn richtete: „Wenn ein in Ihrer Majestät Diensten stehender Offizier, den Befehlen seines Vorgesetzten gehorchend, Acte verrichtet, die nachher gesetzlich angefochten werden, so ist es natürlich die Pflicht der Regierung, seine Vertheidigung zu übernehmen." (Lauter und allgemeiner Beifall.) — Darauf interpellirte Mr. Whalley wegen Irland. Er fragte, ob die Regierung eine Untersuchung darüber anstellen werde, wie weit die Fenier Grund haben mögen zur Hoffnung, Mitschuldige unter Soldaten, Polizeileuten und Behörden zu finden; ob die Regierung an die Gefahren gedacht habe, die entstehen würden, wenn das Militär oder die Polizei keine Pflicht thun wollte; und im Allgemeinen, ob die Regierung über die Natur, Ausdehnung und Organisation der Verschwörung so viel Licht verschaffen werde, daß das Publikum nöthigenfalls für seine Sicherheit selbst sorgen könnte. — Staats-Secretär des Innern Mr. Walpole: Ich denke, das Haus erwartet nicht, daß ich mich jetzt auf die „Natur, Ausdehnung und Organisation der fenischen Verschwörung" einlasse. (Hört! hört!) Uebrigens las ich heute Morgen einen Bericht von Capitän Edwards, der das 54. Regiment in Chester commandirt und entschieden die Meinung ausspricht, daß die Gerüchte von fenischen Regungen unter den dortigen Soldaten ganz unbegründet seien. (Beifall.)

[In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] bemerkte Graf Derby auf die Frage von Lord Shaftesbury, daß der Regierung keine Mittheilung über das Durchschneiden des transatlantischen Kabels zugegangen sei und er das desfallsige Gerücht als unbegründet betrachtet. Die 4- bis 500 starke Fenierbande habe sich nach den Wäldern geflüchtet, die jetzt vollständig von den Truppen umzingelt wären. Es entstand eine längere Debatte darüber, ob die Freiwilligen gegen die Fenier unter die Waffen gerufen werden könnten. Mehrere Redner waren der Ansicht, daß dieses in dringenden Fällen geschehen dürfe, während andere die Ueberzeugung aussprachen, daß die Freiwilligen nur gegen einen auswärtigen Feind aufgeboten werden könnten. Ein Resultat hatte die Debatte nicht.

[Im Unterhause] gab Mr. Walpole gestern auf mehrere Fragen wegen des Fenieraufstandes dieselbe Antwort wie Graf Derby im Oberhause und fügte hinzu, daß er die Sache als beendet ansehe, die Truppen hätten die meisten der Aufrührer gefangen genommen und der Rest könne ihnen nicht entkommen. Die Zahl der Aufständischen sei ihm officiell nicht mitgetheilt worden, er halte jedoch die Angabe von 800 viel zu hoch. Der Schatzkanzler wiederholt, in Antwort auf mehrere an ihn gestellte Fragen in Bezug auf den Reformplan, daß er am 25. Februar auf alle diese Fragen genau eingehen werde, vorher aber sich jeder Erklärung enthalten müsse. Mr. Gregory beantragte eine Vorlage von Papieren in Bezug auf den Aufstand in Kreta und auf die Angelegenheit der türkisch-serbischen Festungen. Der Redner erklärt sich im Allgemeinen mit der von Lord Stanley befolgten Politik einverstanden und tadelt die von der französischen Regierung gegen Griechenland eingenommene Haltung. Er verlangt die Herstellung der Unabhängigkeit Kretas, falls, wie er meine, sich herausstellen werde, daß die Pforte den Candioten die ertheilten Zusagen nicht gehalten habe. Mr. Layard vertheidigt das Verfahren der französischen Regierung, der Aufstand der Candioten sei nicht gerechtfertigt gewesen und die jetzige Discussion werde nicht dazu beitragen, die Sachlage zu verbessern. Lord Stanley bemerkt, die localen Beschwerden Kreta's seien nicht die alleinigen Ursachen des Auf-

standes gewesen; eine bewaffnete Einmischung werde die Rebellion nur verlängern; England habe der Pforte Concessionen an Serbien angerathen; die Vorlegung der verlangten Papiere könne er als zweckmäßig in jetzigem Stadium der Angelegenheit nicht zusagen. Mr. Gladstone erklärt sich mit den Ansichten des Ministers einverstanden und Mr. Gregory zieht seinen Antrag schließlich zurück.

[Die Fenier in Killarney.] Vorgestern gelangte von Killarney aus — 12 deutsche Meilen westlich von Dublin — Mittheilung an die Regierung, daß eine Station der Küstenwache überfallen und die in derselben befindlichen Waffen geraubt worden und daß sich bewaffnete Banden in der Nachbarschaft sehen ließen. Ferner hieß es, eine berittene Ordonnanz mit Depeschen sei vom Pferde geschossen und ebenfalls ausgeraubt worden. Sofort wurden von Dublin aus die ausgedehntesten Vorsichtsmaßregeln getroffen, und schon gegen Abend traf ein gemischtes Corps Infanterie, Cavallerie und Artillerie, 1000 Mann stark, von Dublin auf dem Schauplatze der Unruhen ein, das schon andere von Cork aus abgesendete Truppen dort vorfand. Diese Streitkräfte begaben sich sofort auf die Verfolgung der Ruhestörer, die nach den letzten Nachrichten sich nach den Bergen von Killarney gezogen haben sollen. Das Gerücht, das alle derartige, unbestimmte Thatsachen vergrößert, und besonders in Irland gleich ungeheuerliche Dimensionen annimmt, spricht von zahlreichen, wohlbewaffneten Corps und jagt den Einwohnern der Nachbarschaft keinen geringen Schrecken ein, doch ist nach Allem, was bis jetzt bekannt geworden, die ganze Angelegenheit rein localer Natur und giebt zu keinen ernstlichen Besorgnissen Veranlassung. Spätere Nachrichten melden: Dublin ist ruhig, der commandirende General der Streitkräfte in Irland ist dort eingetroffen, die Truppen in der Nachbarschaft von Killarney sind eifrig auf der Suche nach Insurgenten, ohne indessen bis jetzt eines Einzigen habhaft geworden zu sein, wodurch die Vermuthung dort laut wird, daß die Aufständischen sich vollständig zerstreut haben. Schon spricht man von großen Uebertreibungen und ist in Killarney der Ansicht, es dürften wohl nur etwa 100 Fenier gewesen sein, während der die Truppenabtheilung befehligende Offizier nach Dublin von 50 Mann telegraphirt, die von den Pächtern gesehen worden sein sollten. Die, den ersten Berichten nach, getödtete Ordonnanz war später schwer verwundet und ist jetzt schon in einem sehr vorgeschrittenen Stadium der Genesung. Von Cork aus heißt es, daß ein sogenannter Capitän Moriartry, den die Polizei festnahm, ein von Stephens unterzeichnetes Patent bei sich führte. Letzterer taucht bei dieser Gelegenheit auch wieder auf und soll von Kerry aus die Bewegung leiten. Capitän Moriartry soll, nach weiteren Berichten aus Cork, mit Instructionen des fenischen Districts-Commandanten auf dem Wege zu mehreren Häuptern der Brüderschaft mit zwei seiner Untergebenen abgefaßt worden sein. Die vorgefundenen Depeschen enthielten, wie die Fama herausgeklügelt hat, den großen Organisationsplan zum gleichzeitigen Aufstande der Fenier in England, so wie an allen Punkten und der Hauptstadt Irlands. So viel bis jetzt die Sache zu übersehen ist, war das Ganze eine einfache Zusammenrottung einer Masse der stets rauflustigen Irländer zur Befreiung des genannten Capitäns, der allerdings zu der Fenierverbrüderung gehören mag.

[Die Panzerfregatte „Wilhelm I."] Die von der türkischen Regierung zur Zeit hier bei der „Thames-Ironworks and Shipbuilding-Company" bestellte Panzerfregatte „Fatikh" ist neuerdings wegen der Unfähigkeit der Pforte, ihrem Contracte nachzukommen, an die preußische Regierung übergegangen und wird jetzt unter ihrem neuen Namen „Wilhelm I." für Rechnung derselben vollendet. Der „Wilhelm" ist ein furchtbares Kriegsfahrzeug und zeichnet sich neben außergewöhnlich starkem Gerippe, gewaltigen Panzerplatten und starker Dampfkraft, noch durch eiserne, hinter Panzerschirmen befindliche Batterien an dem Vor- und Hintertheil, sowie Breitseiten auf dem Deck aus.

Amerika.

Newyork, 6. Febr. [Neuer Reconstructionsplan. — General Grant.] Wie es heißt, haben der Präsident, die Minister und die Gouverneure verschiedener südlicher Staaten längere Berathschlagungen gehalten und sich geeinigt, einen neuen Reconstructionsplan auf folgender Grundlage in Vorschlag zu bringen: Verzichtleistung auf das Recht, aus dem Bunde auszutreten, Bestimmung, daß der Congreß nicht berechtigt ist, einen Staat auszuschließen, Heilighaltung der Nationalschuld, Zurückweisung der conföderirten Schuld, Stimmrecht für alle Männer, eingeborene oder naturalisirte, wofern sie das gesetzliche Alter haben und lesen und schreiben können oder steuerpflichtiges Eigenthum im Werthe von 250 Doll. besitzen. Ausgenommen unbesteuerte Indianer. — General Grant hat einen Rath von Generalen versammelt, um über die militärische Lage des Südens zu conferiren. — Das Haus der Repräsentanten hat eine Bill angenommen, durch welche die Entfernung von Ministern von der Billigung des Senates abhängig gemacht wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 19. Februar. [Tagesbericht.]

⁂ [Von den neuen Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag, den 21. Februar, erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats auf nachträgliche Bewilligung von resp. 500 Thlr. und 1500 Thlr. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei aus den Jahren 1865 und 1866 zur Abwickelung des Schulhausbaues im Minoritenhofe. — Die Bau-Commission empfiehlt die Genehmigung.

2) Antrag auf Bewilligung von 500 Thlr. und 200 Thlr. aus den Mitteln des Hospitals St. Anna zum Ankauf der grundfesten Baude Nr. 333 und zur Gewährung einer Entschädigung für die Cassation der Baude Nr. 341 (Neue Sandstraße). — Die Hospital-Commission empfiehlt die Genehmigung.

3) Antrag des Magistrats, sich damit einverstanden zu erklären: 1) daß kurz vor der Ausmündung des Odervorstädtischen Entwässerungs-Canals in die Oder auf der Pfüller-Insel mit dem Canal ein Pumpwerk in Verbindung gebracht und der dazu erforderliche, laut dem Kostenanschlag auf 2900 Thaler berechnete Kostenbetrag aus den Ersparnissen beim Bau jenes Canals entnommen werde; — 2) daß der Bau, sobald die Witterung dies gestattet, in folgender Weise ausgeführt werde: a) die Maurerarbeiten durch den Maurermeister Westphalen für die ihm zum Bau der betreffenden Section des Canales auf Grund seines im Wege der Submission abgegebenen Mindergebotes bewilligten Einzelpreise gefertigt werden; b) die Lieferung der Kreisel-Pumpen dem Mindestfordernden, Herrn Fabrikbesitzer Bilstein, hierselbst, übertragen wird, und c) die übrigen Arbeiten und Lieferungen bei ihrem geringen Umfange auf Rechnung, unter directer Leitung der Bau-Verwaltung, geleistet werden. — Die Baucommission empfiehlt: 1) sich mit den Anträgen des Magistrats ad 1 und 2 a. und c. auf Ausführung des vorgelegten Projectes mit der Maßgabe einverstanden zu erklären: daß die beiden Centrifugalpumpen nicht unterirdisch in der Tiefe der Canalsohle, sondern über Tage oben auf der Schleusenkammer aufgestellt werden; — 2) den Antrag des Magistrats ad 2 b. abzulehnen, dagegen 3) den Magistrat zu ersuchen, sich, ehe die Beschaffung der Pumpen selbst definitiv vergeben wird, noch mit anderen Maschinen-Fabriken, welche im Bau von Centrifugalpumpen ein anerkanntes Renommé besitzen, in Verbindung zu setzen.

Motive: Die Commission ist von folgenden Erwägungen ausgegangen, daß: 1) die in dem vorgelegten Project angenommene Stellung der Centrifugalpumpen in der Tiefe der Canalsohle manche technische Unzuträglichkeiten mit sich führen würde; 2) durch die Stellung der Pumpen auf der Krone der Scheidemauer zwischen dem inneren und äußeren Schleusenschachte diesen Uebelständen nicht nur vorgebeugt, sondern auch durch Wegfall eines Theiles der baulichen Einrichtungen Ersparnisse erzielt werden; 3) durch die veränderte Stellung der Pumpen auch die Gelegenheit geboten wird, dieselben während der Zeit, wo sie an dieser Stelle nicht gebraucht werden, auch an allen beliebigen anderen Orten zur Verwendung bringen zu können; endlich 4) es wünschenswerth erscheint, sich auch die volle Ueberzeugung zu verschaffen, daß die zu beschaffenden Pumpen in ihrer Construction den neuesten und gediegensten Erfahrungen entsprechen mögen.

4) Antrag: Die Kostenanschläge nebst Zeichnungen für den Neubau des Hospitals St. Trinitas, und zwar: a. eines Gebäudes für 68 einzelne Hospitaliten in Höhe von 48,182 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf., b. eines Gebäudes für 34 verheirathete Hospitaliten in Höhe von 48,801 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. genehmigen zu wollen. — Die betreffenden Commissionen empfehlen die Genehmigung.

5) Antrag auf Prolongation des Etats für die öffentliche Straßenbeleuchtung pro 1866 auf das Jahr 1867. — Die Sicherungs-Commission empfiehlt, die Vorlage an den Magistrat mit dem Ersuchen zurückzugeben, die beantragte Prolongation des Etats näher motiviren zu wollen.

Motive: Auf den gegen den Commissarius des Magistrats, Herrn Stadtrath Lindaner, von der Commission in der Sitzung vom 3. Dezember 1866 mündlich geäußerten Wunsch um nähere Motivirung der in dem Magistratsschreiben vom 8. October 1866 beantragten Prolongation des Etats auf das Jahr 1867 ist der Commission der nachfolgende Bescheid des Herrn Stadtrath Lindaner vom 6. Dezember 1866 geworden, in welchem die nöthige und gewünschte nähere Motivirung vermißt wird. — Der qu. Bescheid lautet:

„Magistrat hat in seinem Antrage um vermehrter Ausgaben mit 3435 Thaler bei Ueberreichung des Etats für 1866 gehörig motivirt und in Folge dessen sind sie auch von der Stadtverordneten-Versammlung acceptirt worden; wenn nun Magistrat denselben Etat für 1867 zu prolongiren nachsucht, so halte ich eine abermalige Motivirung nicht mehr angemessen. gez. Lindaner."

6) Antrag auf Auflösung der Miethsverträge mit den Kaufleuten A. Sachs und M. Schacher in Betreff der Verkaufslocale im Stadthause, Gewährung eines Abstandsgeldes von 2000 Thlr. an 2c. Schacher und Vermiethung der Locale an die städtische Sparkasse für einen jährlichen Miethzins von 2500 Thlr. — Die betreffenden Commissionen empfehlen: 1) den Beschlüssen des Magistrats die nachträgliche Zustimmung zu ertheilen; 2) dem Magistrat zu erkennen zu geben, daß nach den obwaltenden Verhältnissen die dem 2c. Schacher gewährte Abfindungs-Summe als viel zu hoch zu erachten ist; 3) dem Magistrat zu erklären, daß die vorliegende Angelegenheit nicht in dem Maße als dringlich angesehen werden kann, daß eine vorherige Verständigung mit der Versammlung nicht thunlich gewesen wäre.

7) Etat für die Verwaltung der Stiftsgüter des Allerheiligen-Hospitals pro 1867. Einnahme und Ausgabe = 4204 Thlr. 22 Sgr. 2 Pf. (bei 2814 Mrg. und 108 Q.-R. Flächeninhalt). — Etat für die Verwaltung des Forstreviers Peiskerwitz-Herrnprotsch pro 1867 (Flächeninhalt: 1167 Mrg. 101 Q.-R. Einnahme und Ausgabe 2721 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.) — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung.

8) Antrag des Magistrats zur Gewährung von Remunerationen an die Assistenzärzte des Krankenhospitals pro 1866, und zwar an die DDr. Ebstein, Friedländer, Schnabel und Humelet von je 100 Thlr., an den seit dem 1. Juni d. J. angestellten Dr. Maaß von 58 Thlr. 10 Sgr. und an den seit dem 1. Dezember d. J. angestellten Dr. Joseph von 8 Thlr. 10 Sgr., zusammen den Betrag von 466 Thlr. 20 Sgr. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei zu bewilligen und sich damit einverstanden zu erklären, daß denjenigen 4 Assistenz-Aerzten, deren Wohnungen nicht, wie der übrigen, mit erwärmter Luft geheizt werden können, statt der von ihnen bisher bezogenen Beheizungs- resp. Beleuchtungs-Entschädigung von jährlich 10 Thlr., behufs der Gleichstellung, freie Beheizung in natura gewährt werde. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung.

—nn. [Von der Universität.] Heute promovirte in der philosophischen Facultät Herr Herrmann Armbruster, indem er seine Dissertationsschrift: „Grammaticorum Graecorum imprimis Appollonii Dysc. de infinitivi natura sententiae" gegen seine Gegner die Herren: R. Förster, Dr. phil., W. Wegehaupt, cand. phil. und E. Hoffmann stud. phil. öffentlich vertheidigte. Derselbe wurde nach Beendigung der Debatte zum Dr. philos. proclamirt.

—nn. [Die feierliche Beerdigung] des so plötzlich verstorbenen ordentlichen Professors Dr. Cybulski fand heute Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause aus (Bahnhofstr. Nr. 7) statt. Die Betheiligung von Seiten der Universität war eine sehr zahlreiche. Es waren erschienen Se. Excellenz der Herr Oberpräsident Dr. v. Schleinitz als Curator der Universität, Se. Magnificenz der Rector der Universität Hr. Prof. Dr. Roßbach, die Decane oder Prodecane der einzelnen Facultäten, sowie viele andere Professoren und Docenten der Hochschule. Auch die Studirenden erwiesen dem dahingeschiedenen Lehrer durch ein feierliches Trauergeleit die letzte Ehre. Bald nach 10 Uhr setzte sich der Leichenconduct in Bewegung. Den Anfang machten die hiesigen studentischen Vereine und Verbindungen, welche Präsiden in vollem Wichs zu der Feier gestellt hatten, in folgender Ordnung: der akademische Gesangverein Leopoldina, die Verbindung Winfridia, dann die drei Burschenschaften Arminia, Germania, Bratislavia, darauf die Landsmannschaft Marcomannia und endlich zum Schluß die beiden Corps Borussia und Silesia. Dem Leichenwagen folgten die Professoren und Lehrer der Universität, an der Spitze Se. Excellenz der Herr Oberpräsident und der Rector Magnificus. An diese schlossen sich die Nicht-Verbindungsstudenten aller Facultäten, unter denen namentlich die Studirenden polnischer Nationalität vertreten waren. Den Schluß machten mehrere Staatswagen und Equipagen. — So bewegte sich der imposante Zug durch die Stadt bis auf den katholischen Friedhof bei Lehmgruben, woselbst die Bestattung unter Assistenz zweier Geistlichen nach Einsegnung und Gebet erfolgte. Nachdem der Sarg in die Gruft gesenkt war, hielt der Domherr und Lector hon. der polnischen Sprache Dr. jur. Krainski eine Trauerrede in polnischer Sprache an die Versammlung. Zu Anfang und am Ende der Feierlichkeit wurden von der akademischen Liedertafel „Leopoldina" passende Grabgesänge ausgeführt.

—* [Industrielles.] In Betreff ermäßigter Fahrpreise auf den Eisenbahnen zum Besuch der Pariser Industrie-Ausstellung hatte der Vorstand des hiesigen Gewerbe-Vereins sich an die preußische Central-Commission gewandt, erhielt aber von dieser gestern den Bescheid, sie könne in der Sache nichts thun, gebe vielmehr dem Vorstande anheim, mit den Eisenbahnverwaltungen in unmittelbare Beziehung zu treten. Dies wird demnächst geschehen. Dem Beschlusse des Vorstandes gemäß ist das bisher übliche Eintrittsgeld von 1 Thlr., welches jedes neu aufgenommene Mitglied an die Kasse des Vereins zahlen mußte, fallen gelassen. Unser ehemaliger Mitbürger Herr Professor Dr. Sadebeck, gegenwärtig in Berlin lebend, hat sich dem Verein als correspondirendes Mitglied in freundliche Erinnerung gebracht, indem er demselben den Generalbericht über die mitteleuropäischen Gradmessungen übersandte. Wie der Hr. Oberpräsident in einem Schreiben an den Vorstand des Central-Gewerbevereins mittheilt, sind vom Handelsminister für die diesjährige Ausstellung der von Schülern der Fortbildungsschule angefertigten Zeichnungen wiederum die entsprechenden Prämien bewilligt.

* [Musikalisches.] Der Dirigent des vereinigten Breslauer Sängerbundes, Herr H. Lichner, hat soeben eine Composition für Männerchor und Blechinstrumente vollendet, die bald auf den Concert-Programmen aller größeren Männergesang-Vereine zu finden sein dürfte: „Der Poesie!" Die schwungvolle Dichtung von E. Rittershaus forderte die so nahe verwandte Tonkunst förmlich zur Aneignung und Illustration heraus, und sie hat in H. Lichner — das können wir nach Einsicht der Partitur versichern — den geeigneten Interpreten gefunden.

• [Der schlesische Frauen-Central-Verein zur Beschaffung von Lazareth-Bedürfnissen] machte seiner Zeit in dem Aufrufe zu Sammlungen bekannt, daß nach Beendigung des Krieges der etwa verbleibende Ueberrest an arme Verwundete und an bedürftige Familien von Landwehrmännern vertheilt werden solle. — Da bei der allgemeinen Theilnahme, welche der Verein gefunden hatte, die Mittheilung über die Verwendung der nach dem Kriege noch vorhandenen Mittel von Interesse sein wird, geben wir nachstehend eine kurze Zusammenstellung der Einnahme und Ausgabe des Vereins, wie sie dessen Bücher in der Hauptsache nachweisen.

Im Ganzen sind eingenommen worden		44,945 Thlr.
Davon wurden zu Lazarethzwecken verausgabt	39,300 Thlr.	
Zu laufenden Unterstützungen der Landwehr-Familien während des Krieges wurden dem Landwehr-Unterstützungsverein übergeben .	2,000 „	
Zum Kochen von Suppen während des Winters für verarmte Landwehrfamilien und zu diesem Zwecke dem Suppenvereine übergeben	500 „	
Zur Weihnachtsbescheerung für Landwehr- und Cholera-Waisen sind verwendet worden ...	100 „	
Zu baarer directer Unterstützung für Landwehr-Familien wurden verausgabt	1,000 „	
Dem Erziehungsverein zur Erziehung von besonders zu berücksichtigenden Landwehr- und Cholera-Waisen	2,000 „	
Gesammt-Ausgaben		44,900 Thlr.
Der Kassenbestand beträgt daher		45 Thlr.,

welche noch zu Unterstützungen von Landwehrfamilien verausgabt werden sollen. — Aus dem Mitgetheilten geht übrigens hervor, daß die vielfach verbreitete Meinung, der Verein habe an die Mägde-Herberge, die Herberge „Zur Heimath" und andere dergleichen Vereine baare Zuschüsse gewährt, lediglich auf Erfindung beruht. Eine derartige Verwendung der Gelder würde auch keine gerechtfertigte gewesen sein, da die Beiträge ausdrücklich zur Beschaffung von Lazarethbedürfnissen, mit dem Vorbehalt, den Ueberschuß bedürftigen Landwehrfamilien zukommen zu lassen, gesammelt worden sind.

† [Verwundeten-Transport.] Die österreichische Regierung hat wiederholt die Auslieferung der noch in den preußischen Staaten befindlichen verwundeten österreichischen Soldaten nachgesucht und soll dem Ansuchen, soweit es in der Möglichkeit liegt, von Seiten der preußischen Regierung bis zum 1. März entsprochen werden. In Folge dessen kamen vor einigen Tagen acht amputirte Oesterreicher aus der Diakonissenanstalt Bethanien in Berlin und aus dem Garnisonlazareth in Frankfurt a. O. hier an, die gestern mit dem um 11 Uhr nach Oberschlesien abgehenden Zuge nach Oderberg befördert wurden.

♃ [Dasselbe Phänomen], welches in Nr. 84 der Bresl. Zeitung unter Hirschberg und Namslau erwähnt, hat Referent ebenfalls hier um dieselbe Zeit beobachtet. Die Erscheinung bestand aus einem im röthlichen Lichte glänzenden Stern 1. Größe mit einem ca. 2 Fuß scheinenden feurigen Schweif. Langsam zog derselbe von West nach Ost, theilte sich dann in der Nähe des Mondes in ca. 3 bis 4 leuchtende Punkte und erlosch ohne Detonation.

** [Theater.] Frl. Neufeld, die anfangs d. M. zu Gastspielen in der Schweiz abgereist war, änderte unterwegs in Folge einer telegraphischen Einladung aus Hamburg die Route und begab sich sofort dorthin, wo sie bis jetzt einige Male als „schöne Helena" und als „Papagena" in der „Zauberflöte" mit solchem Erfolge aufgetreten ist, daß sie sofort einen glänzenden Gastspielsantrag bis zum 1. Juni erhielt. Vom September ab hat Fräulein Neufeld übrigens ein sehr vortheilhaftes Engagement am Wallner-Theater in Berlin angenommen.

§§ [Jagdschluß-Fest.] Gestern hatte sich eine große Anzahl von Jagdliebhabern in dem mit Jagdemblemen und Jagdgruppen geschmackvoll decorirten Weinlocale der Herren Scholz und Schnabel auf der Altbüßerstraße eingefunden, um in üblicher Weise das Jagdschluß-Fest zu begehen. Durch eine sinnreiche Vorrichtung waren zwei Stuben in ein Zimmer verwandelt und dadurch ein großer Raum geschaffen, in welchem die Jünger Nimrods (etwa 50 Personen) behaglich Platz fanden. Das mannigfaltige und vorzügliche Speise- und Vergnügungsprogramm befriedigte Geist, Herz und Magen. Nach dem gemeinschaftlichen Absingen eines für die edle Jägerei sehr angemessenen Festliedes von F. wurde von demselben Herrn die Jagdzeitung vorgelesen. Bei dem witzigen Inhalt dieses Jägerblattes wurde der Wunsch laut, es später gedruckt und unter die Festgenossen nachträglich vertheilt zu sehen, dem vielleicht auch entsprochen werden dürfte. Das nach dieser interessanten Lectüre abgesungene zweite Festlied athmete einen mit vielem Wohlwollen aufgenommenen Patriotismus. Mit jeder Stunde wuchs die allgemeine Fröhlichkeit und steigerte sich bei der Ordensvertheilung zum stürmischen Jubel.

—* [Zum Feuer.] Als der Thürmer bei St. Elisabet heute Nacht in der dritten Stunde das Alarmsignal in langsamen Intervallen ertönen ließ, war das Feuer auf dem Dache des Hauses Berlinerstraße Nr. 26 (s. d. gestr. Mittagbl.) beinahe schon bewältigt. Diese verspätete Alarmirung kam daher, weil der Thürmer früher manchmal, durch die Gluth in den Coaksöfen und ähnlichen Etablissements getäuscht, unnöthigen Lärm gemacht hatte und sich daher neuerlich der größten Vorsicht befleißigt. Glücklicherweise wurde die Gefahr um so rascher beseitigt, je weniger die Feuerwehr durch größeren Andrang des Publikums behindert war. Ein erheblicher Schaden ist nicht entstanden.

=bb= [Verschiedenes.] Gestern Nachmittag wurde auf den Morgenauer Wiesen, welche zur Zeit noch unter Wasser stehen, ein männlicher Leichnam aufgefunden. Anscheinend war der Verstorbene gegen 40 Jahre alt, im Besitz einer silbernen Ankeruhr und eines Portemonnaies mit Geld. Derselbe wurde nach dem Todtenhause zu Rothkretscham geschafft. Hier ergab sich, daß der Todte, ein hiesiger Bürger, bereits vermißt worden war.

§§ Am Sonntag Abend entstand in einem Locale in Gabitz ein Streit, welcher sehr bald in Thätlichkeiten ausartete. Es wurden der dort stationirte Polizeibeamte und ein Gendarm herbeigeholt, worauf unter Beilegung des Excesses die Verhaftung des Hauptruhestörers stattfand. Derselbe wußte sich aber der Sistirung durch die Flucht zu entziehen und lief querfeldein, als er den Polizeibeamten hinter sich gewahrte. Plötzlich drehte er sich um und ging auf seinen Verfolger unerwartet los, packte ihn beim Kragen und riß ihn zu Boden. Er suchte sich nun seines Säbels zu bemächtigen, dies gelang ihm jedoch nicht. Vielmehr raffte sich der Polizeibeamte auf und hieb auf seinen Gegner ein. Es kamen in diesem Momente Leute herbei und eilten dem Angegriffenen, der in dem Zweikampfe einige nicht unbeträchtliche Verletzungen an der Stirn davongetragen hat, zu Hilfe, worauf die Ueberwältigung des frechen Menschen gelang. Er wurde gebunden nach dem Polizeigefängniß geschafft. Der Excedent ist Tagearbeiter und ein schon bestraftes Subject.

? Am Montage Nachmittag gegen 4 Uhr sprang ein Droschkenkutscher von seinem Kutschersitze, nachdem er den Pelz abgeworfen, in die Oder, wurde aber von herbeieilenden Schiffern wieder gerettet.

[Berichtigung.] In der ⊙-Beuthen-Correspondenz in Nr. 83, erste Beilage, muß es statt: unbekanntes Lamm 2c. heißen: unbekanntes Lumen 2c.

---

† **Glogau**, 17. Febr. [Zur Tageschronik.] Der hiesige Stadtrath Moll hat zum Andenken an seine verstorbene Schwiegermutter, Frau Johanne Lazarus, geb. Halberstadt, dem Magistrat 600 Thlr. in Effecten übergeben, deren Zinsen alljährlich im Monat November an hilfsbedürftige und würdige Wittwen, ohne Rücksicht auf religiöses Bekenntniß, vertheilt werden sollen. — Am 12. d. Mts. feierte der königl. Steuer-Rath Carl Kreuschner hier sein 50jähriges Dienstjubiläum, von Sr. Majestät dem König wurde ihm der Kronen-Orden IV. Klasse verliehen, von den Beamten des Hauptsteuer-Amtes ein silberner Pokal überreicht. — In der hiesigen israelitischen Synagoge fand am Donnerstag ein Trauergottesdienst für den in Paris verstorbenen Professor Munck statt, bei welchem Herr Rabbiner Dr. Klein eine tiefergreifende Predigt hielt. — Unser Theater wird gegen Ende dieses Monats geschlossen. Die Gesellschaft geht nach Neisse, hier hat sie sehr gefallen und mit den Operetten und Possen ein gutes Geschäft gemacht; Schauspiele fanden dagegen stets ein leeres Haus.

□ **Naumburg a. Q.**, 18. Febr. [Communales.] Nachdem durch den Magistrat die Anfang d. J., seitens der Stadtverordneten-Versammlung, vorgenommene Vorstandswahl beanstandet worden, wurde in einer darauf abgehaltenen anderweiten Sitzung der Kreis-Gerichts-Secretär Grundke zum Vorsteher, der Töpfermeister Franke zum Stellvertreter, der Baumeister Fischer zum Schriftführer und der Gasthofsbesitzer Simon zum Stellvertreter für dieses Jahr gewählt. — Trotz der Verkehrs-Störungen des vorigen Jahres hat der hiesige Vorschuß-Verein im Laufe desselben, sowohl an Mitgliedern als auch in seiner Wirksamkeit, in ausgebreiteteter und erfolgreicher Weise zugenommen. Es wurden nämlich an Vorschüssen bewilligt 69,618 Thlr., Prolongationen genehmigt 36,447 Thlr., Vorschüsse zurückgezahlt 41,569 Thlr., Darlehen aufgenommen 30,584 Thlr., zurückgezahlt 9789 Thlr., Spar-Einlagen angenommen 4457 Thlr. und abgehoben 462 Thlr.; der Reserve-Fond betrug 244 Thlr., das Mitglieder-Guthaben 3097 Thlr., der Geschäftsgewinn 1848 Thlr. und der Betrag der zu zahlenden Zinsen an die Vereins-Gläubiger, der Verwaltungs- und Einrichtungs-Kosten zusammen 1586 Thlr. Die Dividende für das Jahr 1866 wurde von der General-Versammlung auf 8 Proc. festgesetzt. Die gesammte Capitalsbewegung betrug hiernach 200,000 Thlr.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung)

Der Verein, welcher seit dem 1. April 1865 besteht, zählt 254 Mitglieder; er hat bis jetzt keine Verluste gehabt. Das Vertrauen, welches er nach außen hin genießt, hat sich auch Dank der vortrefflichen Leitung seines Vorstandes und Verwaltungs-Rathes im vorigen Jahre bewährt. Während des Krieges wurden nämlich die Betriebsmittel nur in sehr geringem Umfange zurückgezogen, was auf den Geschäftsbetrieb ohne Einfluß war. Um dem Vereine das allseitig geschenkte Vertrauen zu erhalten und dasselbe zu rechtfertigen, sowie zur Herbeiführung eines normalen Verhältnisses des eigenen zum fremden Capital, ist durch Beschluß der General-Versammlung die Höhe des Guthabens auf 60 Thlr. festgesetzt.

H. **Hainau**, 18. Februar. [Communales.] Mit Chaussirung und Erweiterung unserer „Gartenstraße" ist im Laufe voriger Woche der Anfang gemacht worden, indem diejenigen Bäume und Anpflanzungen, welche durchaus entfernt werden müssen, beseitigt worden sind. Geht freilich eine Reihe schöner Linden diesem Stadttheile und unserer Promenade damit gleichzeitig verloren, so reichen doch nur wenige Jahre hin, durch neue Anpflanzungen zu entschädigen. Möchte man nur in der Wahl derselben glücklicher sein, als bei Bepflanzung der Bahnhofsstraße mit Obstbäumen, die eine ruchlose Hand unlängst theilweise vernichtet hat. — In letzter Stadtverordneten-Sitzung genehmigte die Versammlung den mit den Herren Schulz und Dr. Sackur in Berlin geschlossenen Contract, betreffs Errichtung einer Gasanstalt am Orte, wonach bereits am 1. October d. J. unsere seitherige, bisweilen totale Straßen-Finsterniß ihre Endschaft erreicht haben soll. — Die Veröffentlichung der Stadtverordnetenbeschlüsse geschieht leider bei uns nur lückenhaft. Während ferner an vielen andern Orten gedruckte Verwaltungsberichte alljährlich in die Hände der Einwohnerschaft gelangen, herrscht hier bei allen Denen, welchen nicht das Glück und die Ehre zu Theil geworden, den städtischen Behörden zugetheilt zu sein, über die finanziellen Interessen der Commune nur Unkenntniß, da bei uns derartige Berichte niemals in die Oeffentlichkeit gelangen!

ō **Markt Bohrau**, 18. Februar. [Viehmarkt. — Straßenbeleuchtung.] Unser Ort hat wiederum einen Schritt vorwärts gethan und zwar durch die dankenswerthe Bescheidung der königl. Regierung zu Breslau, jährlich 4 Viehmärkte am Orte abhalten zu dürfen. Bohrau wurde laut Urkunde vom 31. Dezember 1657 durch ein Privilegium des Kaisers Leopold auf Vorschlag des damaligen Hauptmanns des Fürstenthums Breslau Erhard Ferdinand Truchseß Graf von Wetzhaußen mit Rücksicht darauf, daß der Ort durch lange Kriege total ruinirt worden war, zum Marktflecken erhoben mit der Berechtigung, 2 Wochen-, 4 Jahr- und Viehmärkte abzuhalten, auch sollten die Bewohner des Ortes „Bürger" heißen und ihnen und ihren Nachkommen Bürgers Freiheit, Gewohnheit, Recht und Gerechtigkeit mitgetheilt werden. Die hierauf bezügliche Stelle der Urkunde lautet wörtlich: ....„wißmaßen Er (der Ort) nach außgestandener gefährlicher und hochschädlicher Kriegszeiten, bey jetzigen Friedensstandt sein Dorff Porau, welches vor ettlich hundert Jahren eine Veste gewesen, und sich derselben Recht und Gerechtigkeit gebrauchet, auch jederzeit allerley Handwedher daselbsten Inmaßen dann noch bis dato etliche daselbst gehalten worden wehren, wieder umb in etwas zu erheben gedacht wehre, und zu Wiederauffnehmb und besserung desselben diss Mitel befinden thete, wenn solcher Flecken und Dorff mit Markgerechtigkeit begabet wurde, und damit Er in denselben das freye Brodt bachen und Schlachten sowohl auch Haltung benötigter aigner Handwercksleuthe, als Schmidt, Schuster, Schneider und Zimmerleuthe, wie auch Maurer, Tischler, Glosser und dergleichen zu halten privilegiret und berechtiget werden möchte, wie auch ingleichen von Unß, daß er daselbst vier Jahrmärkt des Jahrs, auf welchen allerhandt Gewerbe, Cramerei und Handlungen mit groß und kleinen Viehe, Saltz, Wolle, Wein, Eisen, Tuech und Getraydt möchten verkauffet werden, und wöchentlich zwey Wochenmärckte halten, Zechen, Zunfften und Handwerckhs und Cramerleuthe alldar wohnen dörffe lassen gnedigst concediret und erlaubet werden". .... — Die vier Jahrmärkte sind bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben, die Wochenmärkte von zwei auf einen reducirt, dagegen hatten die Viehmärkte vermuthlich erst zu Anfang dieses Jahrhunderts gänzlich aufgehört. Gestützt auf dieses alte Privilegium hatte die Gemeinde auf Anregung unseres um die Sache sehr verdienten Ortsrichters bei der königl. Regierung um Wiederverleihung der Gerechtsame petitionirt und erfreute sich, nachdem der Nachweis über ausreichende Räumlichkeiten zur Abhaltung von Viehmärkten geliefert, der Erlaubniß dazu. — Ebenso steht eine andere lange ersehnte Neuerung bevor. Die seit Jahren hier erhobene Hundesteuer, welche für die Kosten der Straßenbeleuchtung verwandt werden sollte, hat nunmehr eine solche Höhe erreicht, daß die Anschaffung der Laternen, Lampen 2c. möglich geworden ist und binnen Kurzem in's Werk gesetzt werden soll.

d. **Landeshut**, 18. Februar. [Verschiedenes.] Der hiesige Vincenz-Verein zählte am Schlusse des Jahres 31 wirkliche und 16 subscribirende Mitglieder, hatte eine Einnahme von 167 Thlrn. und eine Ausgabe von 149 Thlrn., wovon 5 Thlr. baar und das Uebrige an Victualien an die Pfleglinge des Vereins vertheilt wurden. — Am 14. d. M. legte sich ein hiesiger Arbeiter Nachmittags in trunkenem Zustande bei den Scheunen vor dem Niederthore zu einem Schlafe nieder, aus welchem er aber nicht mehr erwachte, indem die angewandten Rettungsversuche, als er nach etwa zwei Stunden in seinem Zustande bemerkt wurde, vergeblich waren. — Im Marianenstift zu Leppersdorf befinden sich gegenwärtig noch 12 Verwundete, darunter 4 Oesterreicher, welche sämmtlich der Genesung entgegengehen.

=a= **Ratibor**, 18. Febr. [Gesellen-Verein. — Diebstahl. — Theater.] Gestern Abend veranstaltete unser katholischer Gesellen-Verein in der Haußmannschen Central-Halle eine Abendunterhaltung, an welcher über 1000 Personen Theil nahmen. Zur Aufführung kam die Posse: „Das liederliche Kleeblatt". — Vor einigen Wochen wurde unser städtisches Leihamt bestohlen. Die entwendeten Gegenstände, als Uhren, Ketten, Ringe u. s. w. sind vor einigen Tagen durch Zufall, unweit des Doctordammes, in einer hohlen Weide versteckt, von Knaben vorgefunden worden. Der Dieb ist bis heute noch nicht ermittelt. — Endlich werden wir wieder einmal, seit Jahr und Tag, Theatervorstellungen haben. Die Reißlandsche Schauspieler-Gesellschaft wird nämlich mit dem 23. d. M. in der Haußmannschen Central-Halle mit den Vorstellungen beginnen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 19. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 12—13½ Thlr., mittle 14—15 Thlr., feine 16¼—18¼ Thlr., hochfeine 18½—19 Thlr., Kleesaat, weiße wenig verändert, ordinäre 18—20 Thlr., mittle 21—22½ Thlr., feine 24½—26½ Thlr., hochfeine 27½—28½ Thlr. pr. Centner.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) unverändert, gek. — Ctr., pr. Februar 52½ Thlr. Br., Februar-März 52 Thlr. Br., März-April —, April-Mai 51¼—51 Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 51½ Thlr. Gld., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Februar 73½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Februar 49 Thlr Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Februar 43½ Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Februar 94½ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) fest, gek. — Ctr., loco $11\frac{1}{6}$ Thlr. Br., pr. Februar und Februar-März 11 Thlr. Br., März-April $11\frac{1}{12}$ Thlr. Br., April-Mai $11\frac{1}{6}$ Thlr. Br., $11\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., Mai-Juni 11¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli —, September-October $11\frac{5}{6}$ Thlr. Br.

Spiritus unverändert, gek. 10,000 Quart, loco 16½ Thlr. Br., 16¼ Thlr. Gld., pr. Februar $16\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt u. Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 16½ Thlr. Br., Mai-Juni —, Juni-Juli 17 Thlr. Gld.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Wien, 16. Febr. Der „N. fr. Pr." gehen über die neue Actiengesellschaft zur Ausbeutung des Tabakmonopols in Oesterreich noch folgende Details zu: Das Project geht von dem in England ansässigen Herrn Joseph Brandeis, einem Bruder des Chefs des Wiener Bankhauses M. H. Weikersheim u. Co., aus. Die Regierung überläßt in Oesterreich den industriellen Betrieb aller Geschäfte, welche mit dem Tabakmonopol zusammenhängen, einer Actiengesellschaft. Diese übernimmt demnach die bestehenden Tabakfabriken und wird, wie sie selber ausländischen Tabak für die hiesige Consumtion importirt, auch den Anbau von inländischem Tabak, sowohl für den einheimischen Verbrauch als auch für den Export nach auswärts, betreiben. Die Gesellschaft erstattet demzufolge der Staatskasse das in der Tabakregie engagirte Capital und zahlt monatlich der Finanzverwaltung eine vereinbarte Minimalquote. Das sind im Wesen die Grundzüge des von der Finanzverwaltung im Princip angenommenen Projectes, zu dessen Ausführung eben die neue Actiengesellschaft gegründet werden soll. Diese Gründung übernimmt die österreichische Creditanstalt und das Haus Weikersheim, dieses zugleich als Repräsentant einer Anzahl großer ausländischer Firmen, während jene inländische Firmen in das Consortium aufnimmt und voraussichtlich der Banquier des Unternehmens sein wird. Die Verhandlungen sind, wie gesagt, schon weit vorgeschritten und haben zu einer Punctation geführt, die zwar noch kein bindender Vertrag ist, aber doch schon eine sehr maßgebende Einleitung zu einem solchen bildet.

Verloosungen.

Darmstädter 25-Fl.-Loose. Verloosung vom 16. Februar 1867. Hauptpreise: Nr. 1213 à 15,000 Fl., Nr. 33064 à 4000 Fl., Nr. 2013 à 2000 Fl., Nr. 9112 à 1000 Fl., Nr. 64520. 47919 à 400 Fl., Nr. 53332. 40429 à 200 Fl., Nr. 10789. 43372 à 100 Fl.

Nassauische 25-Fl.-Loose. Verloosung vom 2. Februar 1867. Auszahlung am 1. Mai 1867 bei der Staatskassen-Direction zu Wiesbaden.

Hauptgewinne:

Nr. 25166 à 20,000 Fl.
Nr. 89429 à 4000 Fl.
Nr. 18096 à 2000 Fl.
Nr. 2095 à 1000 Fl.
Nr. 20294. 64832 à 400 Fl.
Nr. 25697. 60652 à 200 Fl.
Nr. 25933. 46442 à 100 Fl.

Nr. 1047. 4514. 6137. 12181. 18430. 30895. 36054. 36235. 39038. 41561. 45499. 48149. 60511. 65754. 73695. 78565. 78785. 87921. 89967. 94257 à 55 Fl.

Nr. 2956. 4601. 5052. 5757. 6445. 7467. 8966. 9399. 9735. 10691. 15657. 18563. 20254. 21175. 22232. 23316. 24506. 26293. 26483. 31875. 32108. 34749. 37332. 37673. 42481. 43008. 44632. 45345. 47356. 49610. 50243. 50937. 51659. 51716. 53429. 54196. 55151. 57801. 60997. 61239. 61560. 62238. 65734. 67207. 69961. 72194. 73574. 75115. 77620. 78214. 80774. 82[illegible]68. 83002. 83392. 85584. 87339. 89195. 89423. 89520. 89687. 93863. 96570. 96874. 97704. 97785. 99065. 101401. 101925. 101938. 103634 à 45 Fl.

Auszahlungen.

Genfer Creditbank (Banque Générale Suisse), Auszahlung des ersten Genußscheins von 5 Fr. oder 1 Thlr. 9 Sgr. bei Louis Rieß u. Co., A. Paderstein und Meyer u. Co. in Berlin (bis 27. Febr.).

Berliner Kassenverein, 12% Dividende bei der Bankkasse.

Leipziger Bank, Zinsen der Actien bei der Bankkasse.

Russisch-Hope'sche 5% Certificate 4. Serie, am 13. Nov. verfallene Coupons mit 11 Thlr. pr. Coupon von 12½ Rub. bei Anhalt u. Wagener in Berlin (bis 31. März).

Bergen in Norwegen, 6. Febr. Der so ertragsreich angefangene Frühjahrs-Heringsfang hat nach einem Ergebniß von ca. 200,000 Tonnen plötzlich aufgehört. Es sind dadurch Besorgnisse wachgerufen, die freilich sicheren Grundes entbehren, andererseits aber auch gerade nicht als schlechterdings ungewiß verschrien werden dürften, da die guten Aussichten, mit denen sich schon eine Weile, selbst ohne Fang, genügen läßt, gleichzeitig verschwunden sind. Jene Besorgnisse fanden ihren Ausdruck in der Anlage höherer Preise für Weihnachtshering. Frühjahrs-Verkäufe auf Lieferung haben nicht stattgefunden. Dagegen bewilligte man für Weihnachtshering bis 3 Sp. 72 Sz. pr. ungefüllte Tonne, ein Preis, der dem von 4. Sp. 48—60 Sz. für die gepackte Tonne gleichstehen dürfte. Fetthering ohne Veränderung.

Nürnberg, 14. Februar. [Hopfen.] Der langandauernden regnerischen Witterung ist heute schönes Frühlingswetter mit klarer Luft gefolgt, dessen Andauer allgemein gewünscht wird. Die Stimmung im Hopfengeschäfte hat sich um etwas gebessert und das Vertrauen auf eine Wiederbelebung desselben ist noch nicht aufgegeben. Die Zufuhren und die Umsätze des heutigen Marktes waren wieder geringfügig, da die Eigner nur sehr langsam in ihren Forderungen nachgeben. Auswärtige Käufer waren die Ursachen eines lebhafteren Verkehrs, der — wenn eine günstigere Brauerwitterung eintreten sollte — sich bald besser gestalten dürfte. — Man notirt:

Gute Markthopfen 112—120 Fl., Aischgründer 115—125 Fl., Hallertauer 130—135 Fl., 1865er mit gutem Mehl 60—66 Fl., do. bessere 80—85 Fl., Spalter Stadt 200—215 Fl., Spalter Land, nominell, 150—165 Fl., Altdorfer Hersbrucker 120 125 Fl.

Eisenbahn-Zeitung.

Nachdem, wie wir bereits berichtet haben, die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft den Bau der Bahn von Halle über Cottbus nach Guben und Sorau aufgegeben hat, und da die Berlin-Anhaltische Eisenbahn, welche zur Ausführung dieser Strecke in erster Reihe berufen wäre, mit der Aufnahme des Projects noch immer zögert, so ist, wie uns aus Magdeburg geschrieben wird, dort die Bildung einer eigenen Gesellschaft für die Ausführung des hier in Rede stehenden Baues im Werden begriffen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

≏ **Breslau**, 18. Februar. [Schwurgericht.] Die zweite diesjährige Periode wurde unter dem Vorsitz des Appellat.-Ger.-Rath Schwarz eröffnet, wobei als Beisitzer fungirten der Stadtgerichtsrath Heyer, Stadtrichter Friedländer und Scholz, und Gerichtsassessor Studt. Die Staatsanwaltschaft vertrat Ger.-Assessor Lilie. Die erste Verhandlung betraf Urkundenfälschung, Unterschlagung und Entwendung von Eßwaaren in geringer Quantität und von unbedeutendem Werthe.

Als Angeklagter erschien der erst 20 Jahr alte bisher unbestrafte Handlungs-Commis Aug. Albert Paul Busch aus Breslau. Derselbe stand bei dem Kaufmann Piel Ende v. J. in Diensten und benutzte mehrere von seinem Principal in einem unverschlossenen Pult aufbewahrte, mit dem Namen des Piel versehene, sonst leere Zettel, um mit einem derselben einen Auftrag desselben, Geld zu entnehmen, zu schreiben, den ausgefüllten Zettel zu präsentiren und das empfangene Geld in seinen Nutzen zu verwenden. Zur Sicherheit drückte er dem Papiere noch den Firmenstempel seines Principals bei. So empfing er von dem Buchhalter der Gebrüder Selbstherr 45 Thlr., mit denen er eine Vergnügungsreise machte und dann traurig zu seinem Principal mit der Bitte zurückkehrte, ihm zu verzeihen. — Indessen hatte er sich noch eine andere Unredlichkeit zu Schulden kommen lassen, indem er nämlich einen Betrag von 2⅚ Thlrn., welche er einem Fuhrmann übergeben sollte, geständlich nicht abgeführt hatte.

Bald nach seinem Dienstantritt war er in den Keller seines Principals gekommen und hatte eine halbe Flasche Champagner ausgetrunken. — Mit Rücksicht auf sein Geständniß, seinen früher unbescholtenen Lebenswandel und seine Jugend wurden ihm allseitig mildernde Umstände bewilligt und er nur zu 6 Monaten Gefängniß und Geldbuße verurtheilt.

Die beiden übrigen Verhandlungen betrafen schwere Diebstähle. Die eine wurde vertagt, weil die mitangeklagte Ehefrau im Termin nicht hatte erscheinen können.

In der 3. Verhandlung wurde der Tagearbeiter Carl König aus Klein-Tinz, der im October v. J. in der Abwesenheit des Inwohners Anders in Prisselwitz in dessen Wohnung eingestiegen war und diverse Kleidungsstücke weggenommen hatte, wobei er die kleinen Kinder des Anders, welche er in der Wohnung vorfand, durch Drohungen zwang, ruhig zu bleiben, als ein schon mehrfach bestraftes Subject unter Ausschluß mildernder Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Vorträge und Vereine.

X. **Breslau**, 18. Febr. In dem am 12. Februar zum Besten Armer und Kranker in der Elisabet-Gemeinde gehaltenen Vortrage über die Pflege hilfloser Kinder zeigte Herr Director Schück zuerst die körperliche und geistige Entwickelung gesunder Kinder und wie erst mit der christlichen Zeit durchgreifende, nachhaltige Maßregeln zur Milderung der Noth verlassener Kinder eintraten. Findelhäuser und Waisenhäuser wurden betrachtet, das Verfallen der ersten, das Verkommen der Kinder in ihnen gezeigt, sowie die verschiedenen Phasen, welche die Waisenhäuser durchmachen. Die Kostkinder-Frage wird mit Hinweis auf den hier gebildeten Verein erörtert, von den Krippen, crèches, den Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten, Kindergärten, Spielschulen gesprochen, ihr Entstehen, ihre Entwickelung gezeigt und zu den Rettungshäusern übergegangen, welche ihren Anfang in England unter Robert Young, in Deutschland durch Johannes Falk haben und deren vorzüglichstes im Rauhen Hause zu Horn bei Hamburg unter Dr. Wichern besteht. Die Bemühungen in Schlesien werden dargelegt und hervorgehoben, was der unter Herrn Probst Schmeidler in Breslau seit längerer Zeit arbeitende Verein für hilflose Kinder thut, wie in Schlesien in neuester Zeit Pastor Bretschneider die Sache im Allgemeinen auffaßt, und wie der Provinzial-Landtag diese Bestrebungen unterstützt, wie der Magistrat in Breslau dadurch, daß die Armenhaus-Kinder auf dem Lande gleichsam colonisirt worden, Bedeutendes gethan, und schließlich gezeigt, wie thätig die Katholiken in dieser Beziehung in Breslau sind, während seit vielen Jahren vergeblich dahin gestrebt wird, in dieser großen Stadt ein evangelisches Rettungshaus zu gründen; ein Ziel, das der Breslauer Landkreis schon erreicht hat und das in dem an Liebeswerken so reichen Breslau gewiß auch erreicht werden wird.

λ **Breslau**, 18. Febr. [Schlesischer Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde.] Die am 13. huj. abgehaltene Generalversammlung eröffnete Mitglied Seltzsam mit einem Vortrage über den „preuß. Garten in Paris". Derselbe grenzt in n.-ö. Richtung an den Industriepalast in der geringen Ausdehnung von nur 4 Morgen und wird das Muster eines preußischen resp. norddeutschen Gartens darstellen. Den Plan dazu hat der geniale Hofgärtner Meyer in Sanssouci entworfen; mit der Ausführung desselben aber ist der in weiten Kreisen bekannte Gartendirector Niepraschk in Köln betraut worden. Leider macht die geringe Ausdehnung der überwiesenen Fläche es unmöglich, dem Garten einen landschaftlichen Charakter zu geben, vielmehr müssen die Anlagen sich den dort zur Aufführung bestimmten größeren Gegenständen: einem 25' hohen Reiterstandbilde König Wilhelms I., einem maurischen Pavillon, einem preußischen Landschulhause und dem Bureaugebäude der Central-Commission anpassen. Gedachte Anlagen bestehen in ausgedehnten, höchst geschmackvoll geformten Rasenteppichen mit buntblumigen Arabesken, in Blumen-Rabatten, in Bosquets, in mehreren Springbrunnen und in einem Wasserbassin, das Lotosblumen beherbergt. Die vom Professor Dr. K. Koch in Berlin gütigst zur Ansicht zugesagten detaillirten Pläne des preußischen Gartens sind bis jetzt noch nicht eingetroffen; hoffen wir, daß die nächste Zukunft uns mit der Erfüllung des langersehnten Wunsches eine Freude bereiten wird.

[Vermächtnisse.] 1) Die zu Reinerz verstorbene unverehelichte Theresia Gottwald hat der Armenkasse daselbst 263 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf. letztwillig zugewendet. 2) Das zu Landeck verstorbene Fräulein Wilhelmine Dennius hat der dasigen Armenkasse 50 Thlr. letztwillig legirt. 3) Der zu Reichenbach verstorbene Riemermeister Joseph Herrmann hat der katholischen und der evangelischen Stadtschule daselbst je 10 Thlr. letztwillig ausgesetzt. 4) Die von dem zu Birgwitz verstorbenen Bauergutsbesitzer Johann Bauch getroffenen letztwilligen Verfügungen, durch welche derselbe einerseits der katholischen Pfarrkirche in Pischkowitz, Kreis Glatz, zum Neubau des Dachstuhls die Summe von 3000 Thlr. vermacht und andererseits das Fundations-Aerar der katholischen Pfarrkirche in Krelkau, Kreis Münsterberg, zu seinem Universalerben, dem Geldwerthe nach mit 6353 Thlr., ernannt hat, sind landesherrlich genehmigt worden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. Febr. Die „Nordd. A. Z." meldet: Die Feierlichkeit der Eröffnung des norddeutschen Reichstages findet im weißen Saale statt. Dem Eröffnungsact geht Gottesdienst in der Schloß-Kapelle voran. Die Bevollmächtigten sämmtlicher Nordbunds-Regierungen treffen bereits am 22sten ein. (S. unsere Berliner ⊙-Corresp. im gestrigen Mittagbl.) (Wolff's T. B.)

Berlin, 19. Februar. Der König empfing heute die Frankfurter Deputation. (Wolff's T. B.)

Dresden, 19. Februar. Der König und der Kronprinz von Preußen sind 3¾ Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Der König von Sachsen ist ihm bis Priestewitz entgegengefahren. Am Bahnhofe erwarteten sie der Kronprinz Albert, Prinz Georg, Bonin, die preußische Gesandtschaft, die Staatsminister, die sächsische und preußische Generalität, das Offiziercorps, das preußische Musikcorps und eine Ehrenwache. Der König von Sachsen geleitete die Gäste in das Residenzschloß unter lebhaften Zurufen des zahlreichen Publikums. (Wolff's T. B.)

Paris, 18. Febr. Der „Abend-Moniteur" sagt: Das Gelbbuch wird Mittwoch vorgelesen. Die „France" schreibt: Die Verzögerung auf den Wunsch Moustier's, die neuesten Documente vorzulegen, beweise der Türkei, daß man bereit sei, ihr das Versöhnungswerk zu erleichtern. Die auf Kreta bezüglichen Documente werden das stete Einverständniß Englands, Rußlands, Oesterreichs und Frankreichs zeigen; die Basis des Einverständnisses ist die Nothwendigkeit der Anerkennung der Autonomie Kreta's unter einem christlichen Gouverneur. Dem „Constitutionnel" zufolge nahm der Staatsrath heute das Armee-Organisations-Project an. Basis ist: Ein in zwei Theile getheiltes Contingent von 100,000 Mann, die eine Hälfte mit fünfjährigem Activ-Dienst, die andere Hälfte mit vierjähriger Reserve und fünfjährigem Mobil-Nationalgarden-Dienst. (Wolff's T. B.)

Paris, 19. Febr. Das Gelbbuch hat 60 Seiten über Candia. Unter den veröffentlichten Actenstücken ist hervorzuheben eine Depesche vom 27. August. Drouyn fordert die Pforte zur Absendung eines Commissärs nach Candia auf behufs Prüfung der Sachlage und Abhilfe. Eine Depesche vom 8. November rieth der Pforte zu der nunmehr in Kreta beabsichtigten Regierungsweise. Eine Depesche vom 7. Dezember constatirt die Ohnmacht der Pforte gegenüber der Insurrection und fordert die Pforte zur sorgfältigen Erwägung der Frage auf. Eine Depesche vom 14. Dezember weist auf die energisch sich regende öffentliche Meinung Europa's hin, welche der Pforte leicht die ernsteste Nothwendigkeit gegenüberstellen könne. Eine Depesche vom 18. Dezember spricht die ernsteste Besorgniß aus und constatirt die wachsenden Schwierigkeiten, denen gegenüber die anfänglich beabsichtigte Lösung nicht ausreicht. Die letzte Depesche Moustier's an den französischen Gesandten in Athen spricht die Befriedigung über die nicht aggressiven Tendenzen des neuen griechischen Cabinets aus und hebt hervor, daß die Ausbreitung der Agitation seitens der griechischen Regierung bedauerliche Verwickelungen hervorrufen könne, warnt vor Ueberstürzung und behält Frankreich den Zeitpunkt vor, um geeignete Rathschläge zu ertheilen. (Wolff's T. B.)

Konstantinopel, 19. Febr. Fuad Pascha arbeitet ein Memorandum für den Reichstag aus. Ausgedehnte Reformen werden in Aussicht gestellt. Der egyptische Prinz Mustapha Fazyl dringt bei dem Sultan auf die schleunigste Durchführung derselben. — 50 Magazine Baumaterialien sind abgebrannt. (Wolff's T. B.)

Cairo, 18. Febr. Das Schiff „Primo", 80 Tonnen Gehalt, von Triest kommend, ist am 17. Februar in das rothe Meer eingelaufen, nachdem es Egypten durch den Suezcanal passirt hat. (Wolff's T. B.)

Newyork, 9. Febr. (Per City of Paris). Das Repräsentantenhaus brachte eine Bill ein, welche den Transport von Verbrechern nach Amerika verhindern soll. Kassenbetrag der Schatzkammer am 1. Febr. war 143 Millionen. Berichte aus Mexico vom 2. Februar lauten: Miramon und Mejia marschiren auf San Luis Potosi mit der kaiserlichen Ordre, eine Schlacht zu wagen. Von dem Ausfalle hängt es ab, ob der Kaiser Wahlen ausschreibt oder nach Europa zurückkehrt. (Wolff's T. B.)

Newyork, 18. Febr. Der Senat verwarf die Repräsentanten-Bill, betreffend den Kriegszustand der Südstaaten, nahm die Bill an, welche eine provisorische Militärverwaltung in den Südstaaten verfügt, bis eine Regierung gebildet sei, welche den Negern das Stimmrecht zugesteht. Eine Bill spricht den Rebellenstaaten das Recht ab, über das Verfassungsamendement zu beschließen. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 19. Februar, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märk. 152¼. Breslau-Freiburger 140¼. Neisse-Brieger 101½. Kosel-Oderberg 56. Galizier 87½. Köln-Minden 145. Lombarden 108¼. Mainz-Ludwigshafen 131¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 82. Oberschles. Litt. A. 187. Oesterreich. Staatsbahn 109¼. Oppeln-Tarnowitz 74¼. Rheinische 117¼. Warschau-Wien 65⅝. Darmstädter Credit 85⅝. Minerva 38. Oesterreich. Credit-Actien 74¼. Schles. Bankverein 115¼.

5proc. Preuß. Anleihe $104\frac{7}{8}$. $4\frac{1}{2}$proc. Preuß. Anleihe $100\frac{1}{4}$. $3\frac{1}{2}$proc. Staatsschuldscheine $85\frac{1}{4}$. Oesterr. National-Anl. $56\frac{3}{4}$. Silber-Anleihe 62. 1860er Loose 71. 1864er Loose $44\frac{3}{4}$. Italien. Anleihe $54\frac{1}{8}$. Amerikan. Anleihe $77\frac{7}{8}$. Russ. 1866er Anleihe $89\frac{1}{4}$. Russ. Banknoten 82. Oesterr. Banknoten $80\frac{1}{2}$. Hamburg 2 Monate $151\frac{1}{8}$. London 3 Mon. 6, $22\frac{1}{2}$. Wien 2 Monate $79\frac{1}{4}$. Warschau 8 Tage $81\frac{3}{4}$. Paris 2 Mon. $80\frac{5}{6}$. Russ.-Poln. Schatzobligationen 65. Polnische Pfandbriefe $60\frac{5}{8}$. Baierische Prämien-Anl. $102\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$proc. Oberschles. Prior. F. $95\frac{1}{8}$. Schlesische Rentenbriefe $93\frac{1}{8}$. Posener Creditscheine 89. — Fonds beliebt. Oesterreichisches matt.

Wien, 19. Februar. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 61, 50. National-Anlehen 71, 50. 1860er Loose 90, —. 1864er Loose 83, 60. Credit-Actien 190, 30. Nordbahn 164, 50. Galizier 221, 25. Böhmische Westbahn 160, 50. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 207, 10. Lomb. Eisenbahn 204, 50. London 127, 40. Paris 50, 60. Hamburg 94, 75. Kassenscheine 188, —. Napoleonsd'or 10, 17.

Newyork, 18. Febr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London $108\frac{1}{2}$. Gold-Agio $36\frac{1}{2}$. Bonds $110\frac{1}{2}$. Illinois $115\frac{3}{4}$. Erie 56. Baumwolle $33\frac{1}{2}$. Petroleum 28.

Berlin, 19. Febr. Roggen: unverändert. Febr. $55\frac{3}{4}$, Febr.-März —, April-Mai $53\frac{7}{8}$, Mai-Juni $53\frac{7}{8}$. — Rüböl: fest. Febr. $11\frac{5}{12}$, April-Mai $11\frac{7}{12}$. — Spiritus: besser. Febr. $16\frac{19}{24}$, Febr.-März $16\frac{19}{24}$, April-Mai $16\frac{11}{12}$, Mai-Juni $17\frac{1}{12}$. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 19. Februar. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen unverändert, pro Frühjahr 83. Mai-Juni 83. — Roggen unverändert, pro Frühjahr 53. Mai-Juni $53\frac{1}{2}$. Juni-Juli $53\frac{3}{4}$. — Gerste umsatzlos, pro Frühjahr —. — Hafer umsatzlos, pro Frühjahr —. — Rüböl unverändert, pro Febr. $11\frac{1}{6}$ bez. April-Mai $11\frac{1}{3}$ Gld. — Spiritus matt, pro Februar $16\frac{1}{4}$. Frühj. $16\frac{3}{8}$.

Inserate.

Wilschkowitz bei Zobten. Orgelbau. Die von dem Orgelbaumeister Schneider in Breslau (Hinterbleiche Nr. 4), Otto Müller's Nachfolger, erbaute, seit Anfang d. Mts. in hiesiger Kirche aufgestellte neue Orgel von 1 Manual mit Pedal, zusammen 9 klingende Stimmen, worunter ein namentlich schönes Portunal und Salicet 8', ist von dem königl. Orgelbau-Revisor Dr. Baumgart im Auftrage der königl. Regierung untersucht resp. abgenommen worden. Nach der über diese Revision aufgenommenen Verhandlung und nach einem von der königl. Regierung vor der Aufstellung veranlaßten gutachtlichen Bericht ist Herr Schneider ein Orgelbaumeister, welcher das in ihn zu setzende Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen im Stande und bestrebt ist, mithin sowohl rücksichtlich der Entwerfung einer guten Disposition, als auch der Güte des Materials, sauberer und solider Arbeit, sorgfältiger Intonation und Stimmung. Das Kirchencollegium hat ihm Namens der Gemeinde durch ein ehrenvolles Zeugniß Dank und Anerkennung ausgesprochen. [2127]

Landwirthschaftl. und kaufmänn. Formulare

(Schema's werden auf Verlangen auch nach ausserhalb gesandt),

Visiten- und Adress-Karten, [1173]

elegant in Schrift auf Holz, Double-Glacé und engl. Bristol-Paper,

Verlobungs-, Hochzeits-, Ball-Anzeigen.

Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau, 46 Ring.

R. F. Daubitz'sches Brust-Gelée

allein nur fabricirt vom

Apotheker R. F. Daubitz in Berlin,

sowie **„Daubitz"**

empfiehlt die

General-Niederlage für Schlesien und Posen,

bei [2131]

Heinrich Lion, Breslau,

Büttner-Straße 24,

gelbe Marie, 1 Tr.,

sowie in den bekannten Niederlagen.

Malz-Präparate.

Concentrirte Malzwürze, das Glas 10 und $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Pulverisirtes Gesundheits-Malz, die Dose $7\frac{1}{2}$ und 4 Sgr.

Aromatisches Bädermalz, die Portion 9 und 5 Sgr.

Liebig's Suppenmalz, das Pack 3 Sgr.

Bei Abnahme von 6 Stück 10 pCt. Rabatt.

Diese Präparate sind stets frisch in Vorrath und werden Gebrauchs-Anweisungen gratis verabfolgt.

Breslau, im Februar 1867. [2143]

Wilhelm Doma,

August Weberbauer's Brauerei.

Kleine Leiden des menschlichen Lebens.

Unter den kleinen Leiden des menschlichen Lebens befinden sich auch einige, die sich durch eine periodische Wiederkehr auszeichnen, und zugleich trotz des Unangenehmen und Peinlichen, welches sie haben, nicht bedeutend genug scheinen, um sofort ärztlichen Rath und Beistand in Anspruch zu nehmen. Zu ihnen gehört ganz besonders die eigentliche Krankheit der gegenwärtigen Jahreszeit: der Katarrh in allen seinen Abarten. Diese eigenthümliche Krankheit scheint von der Natur bestimmt zu sein, die Stoffe zu anderen, bedenklicheren Krankheiten aus dem Körper zu entfernen, weshalb man eigentlich wohl thut, dem Katarrh im Allgemeinen ganz freien Verlauf zu lassen. Nur wenn man nicht in der Lage ist, das Zimmer hüten zu können, oder um die peinigendsten Aeußerungen der Krankheit zu mildern, wird es gerathen sein, sogenannte Hausmittel zu gebrauchen, unter denen das neu erfundene **R. F. Daubitz'sche Brust-Gelée** fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstr. 19,** als das entschieden wirksamste zu empfehlen ist. [2132]

Als Verlobte empfehlen sich:
Linna Kuschnitzky.
Dr. Wilhelm Lerner.
Gleiwitz, Tarnow,
18. Februar 1867. [1974]

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Borinski.
D. Czwiklitzer.
Sohrau O/S. [1992] Rybnik.

Unsere heute erfolgte eheliche Verbindung beehren wir uns lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. [1997]

Gottesberg, den 18. Februar 1867.

Ernst Hiersemann.
Wilhelmine Hiersemann, geb. Sprotte,
verwittwet gewesene **Köbner.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Anna Helfft mit Hrn. Maurermeister Hermann Pieske in Berlin, Frl. Anna Kolbe mit Herrn Prem.-Lieut. Egbert von Franckenberg-Proschlitz in Pritzlow bei Stettin, Frl. Therese Leveisen mit Hrn. Hauptmann Jesko v. Puttkammer in Wobeser, Frl. Anna Maske mit Hrn. Prediger Adolph Giesebrecht in Gollnow, Fräul. Pauline Richter in Tornitz mit Hrn. Fabrikbes. Theodor Paalzow in Berlin, Frl. Hedwig von Saher mit Hrn. Candidat Ferd. Bürger zu Elsterwerda.

Geburten: Ein Sohn Hrn. F. Darkow in Tribsow, Herrn Premier-Lieut. Kayser in Münster, eine Tochter Hrn. Boldt in Koszanowo, Hrn. Oberförster v. Uklanski in Dingelstedt, Hrn. Corvettencapitän Arendt in Livorno.

Todesfälle: Frau Caroline von Gruner geb. v. Poellnitz in Berlin, Frau Wilhelmine Friederike Marchand geb. Zoellner im 79. Lebensjahre das., Herr Friedrich v. Zepelin auf Appelhagen im 88. Lebensjahre, Verw. Dorothea Friebe in Gütersloh, Frau Sophie v. Witte geb. v. Mengersen in Hannover.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19). Mittwoch, den 20. Febr. 32. Vorstellung im zweiten Abonnement von 60 Vorstellungen. **„Eine Nacht in Berlin."** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von A. Hopf. Musik von F. Lang.

Börsen - Kränzchen:
Sonntag, den 24. Februar.

Ce soir 20 février, à $7\frac{1}{2}$ h.
VI[e] et dernière
Causerie littéraire
de Mr. Ch. Freymond,
dans la salle de musique de l'Université Re.
(On trouve des billets à l'entrée.)

Städtische Ressource.
Mittwoch, 20. Februar, Abends 8 Uhr
im Saale der Humanität:
Vortrag f. Herren u. Damen.
Herr Dr. M. Elsner: Mittheilungen aus der Geschichte der Weincultur.
[2136] Der Vorstand.

Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend, den 23. Februar,
4te Soirée
im Locale der Gesellschaft.
Die Direction. [1960]

J. S. D. erhalten.

Vom 1. März ab als Justizrath, Rechtsanwalt und Notar nach Sorau versetzt, scheide ich heute aus meinem Amte und von Frankenstein. Indem ich Allen, welche mich in der Erfüllung meiner Amtspflichten bereitwillig unterstützt haben, verbindlichst danke, spreche ich zugleich die herzlichsten Wünsche aus für das Wohl der mir durch ihr Vertrauen, ihre Gefälligkeit, Offenheit und Biederkeit, sowie durch ihren Sinn für die Macht und Größe unseres Vaterlandes lieb gewordenen Bewohner der Kreise Frankenstein und Münsterberg, und verabschiede mich mit der Bitte, mir ein freundliches Andenken zu bewahren. [565]

Frankenstein, den 20. Februar 1867.

Der kgl. Staatsanwalt **Feuerstack.**

Circus Kärger.
Heute Mittwoch den 20. Februar:
Elfte Darstellung
der italienischen
mimisch-plastischen Gesellschaft
[2140] des Herrn
Paolo Bacher aus Turin.
Fünfte Gast-Vorstellung
des **Mr. Petersen** (Circus Renz).
Auftreten des Herrn
Friedrich Wilhelm Poetzsch.
Das Orchester ist von der Kapelle des Schles. Füsilier-Regiments Nr. 38 unter Direction des Kapellmeisters Herrn Böhlig.
Der Tagesverkauf befindet sich nur bei Theodor Lichtenberg, Schweidnitzerstr. 8, von Morgens 9 bis Nachm. 4 Uhr, Sonntag von 11 bis 1 Uhr.
Das Nähere die Anschlagezettel.
Sämmtliche Bilder neu.

Sonnabend, den 23. Februar:
Großer Masken-Ball
im Circus Kärger.
Große Pierrot-Quadrille
von 12 Damen der Gesellschaft.
Die Musikchöre unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Böhlig.
Entree für Herren, sowie Damen 1 Thaler.
Zuschauerraum: 1. und 2. Platz 10 Sgr.
Gallerie 5 Sgr. [2148]
Da nur eine gewisse Anzahl Billets ausgegeben wird, so befindet sich der Verkauf derselben nur Mittwoch und Donnerstag bei Herrn Th. Lichtenberg.

Wintergarten.
Heute Mittwoch den 20. Februar
im gut geheizten Salon: [2150]
Großes Concert
der amerikanischen Sänger
Christy's minstrels
in Verbindung
mit der Moser'schen Sänger-Gesellschaft.
Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Entree à Person 3 Sgr. Programm an der Kasse. Director Henestier & Moser.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, katholisch und ohne jeglichen Anhang, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht sich auf diese Weise zu verehelichen. Junge Wittwen oder Fräuleins mit Vermögen, welche gesonnen sind, einem soliden und charaktervollen Manne ihre Hand zu reichen, werden ersucht, ihre Adresse (wo möglich mit Photographie) G. H. # 25 poste restante Breslau abzugeben. Discretion auf Ehrenwort. [1998]

Mitbürger!

Der Klempnergeselle, Wehrmann **Paul Kalesse**, Klosterstraße 27 wohnhaft, vom 27. Mai bis 19. Septbr. v. J. bei der 3. Landesvertheidigungs-Compagnie und mit dem 4. Bataillon 1. Schlesischen Grenadier-Regts. Nr. 10 von Brünn zurückkehrend, ist am 20. Novbr. v. J. auf Zunge, Arm und Beine durch einen Schlaganfall gelähmt und dadurch vollständig arbeitsunfähig mit Weib und Kind dem bittersten Elend preisgegeben.

Schnelle Hilfe ist nothwendig und werden Menschenfreunde herzlich gebeten, ihre Gaben Ohlauerstr. Nr. 12 bei **Carl Kosa** niederlegen zu wollen. [2138]

Verloren

wurde am 18. dieses Monats a. c. ein vom Aussteller noch nicht unterzeichneter Prima-Wechsel, acceptirt von F. Weiß, ausgestellt von den Herren Molinari und Söhne über 211 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. am 11. Februar 1867 drei Monate dato ordre eigen. [1983]

Ich erkläre denselben für null und nichtig und warne vor Ankauf.

Breslau, den 19. Februar 1867.

F. Weiß.

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse, Geschwüre u. s. w. Vorm. 8—10, Nachm. 2—4 Uhr.
[1821] Wundarzt **Lehmann**, Roßmarkt 13.

In unserem Verlage ist soeben erschienen und in Breslau vorräthig bei **E. Morgenstern** (fr. Aug. Schulz u. Co.), Ohlauerstr. Nr. 15:
Zum Gedächtniß
König Friedrich Wilhelm des Vierten
von Preußen.
Aeltere und neuere Königslieder
von Louise Gräfin zu Stolberg-Stolberg.
gr. 8. Geh. Preis 1 Thlr. Eleg. geb. Preis 2 Thlr. [2126]
Berlin, den 20. Januar 1867.
Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Oberschles. Musikalien-Leih-Institut
der Buch- u. Musikalienhandlung von
F. Goretzki
zu Beuthen OS., Ring 30,
empfiehlt sich hiermit allen Musikfreunden Oberschlesiens zur geneigten Beachtung. Dasselbe entspricht in seinem jetzigen Umfange und trefflicher Auswahl allen Anforderungen und werden [1186]
Abonnements
mit und ohne Prämie
zu den günstigsten Bedingungen täglich abgeschlossen.
Meine **Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung**, verbunden mit **Papier- und Zeichnenmaterial-Lager, Lese-Bibliothek und Journal-Lese-Zirkel** gleichfalls in empfehlende Erinnerung bringend, bemerke, dass
Kataloge u. Preis-Verzeichnisse auf Wunsch zu Diensten stehen.
Beuthen OS. F. Goretzki.

10 Thlr. Belohnung

erhält der Wiederbringer eines Montag verlorenen, mit kleinen Brillanten eingefaßten Smaragdringes bei dem Juwelier
Ph. Hausmann,
[1968] am Rathhause Nr. 15.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechts-Organe. Auch finden diese Kranken Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt. [1377]
Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Ueber das allseitig bewährte
Dr. Legab'sche
Frauen-Elixir
sind Broschüren gratis zu haben in der **priv. Apotheke zu Bojanowo.** [302]

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage ein **Photographisches Atelier** eröffnet habe. Ich empfehle mich zur Anfertigung aller Arten Photographien bei reellster Bedienung und billigster Preisstellung. [1982]

Breslau, den 17. Februar 1867.

W. Pohl, Photograph,
Carls-Straße Nr. 2, par terre,
an der Schweidnitzer-Straße.

Vortheilhafte Offerte für d. Herren Maurermeister.

In einer gut gelegenen Provinzialstadt Schlesiens, wo zwei Zimmer- und nur ein Maurermeister ansässig sind, wäre es sehr erwünscht, **wenn sich noch ein zweiter tüchtiger Maurermeister** mit einigem Vermögen niederlassen würde. Nähere Auskunft ist auf portofreie Anfragen das **L. Stangen'sche Annoncen-Büreau zu Breslau, Carls-Straße 28**, zu ertheilen gern bereit. [2149]

Pfandscheine

werden fortwährend gekauft und die höchsten Preise gezahlt:
Neumarkt Nr. 28, 2 Tr.
„zum Einhorn". [1958]

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.
Mittwoch, den 20. Februar, Abends 8 Uhr,
im Hörsaale des Instituts-Gebäudes, Schuhbrücke Nr. 50:
Vortrag des Herrn Dr. Heller
„Ueber Nahrungsmittel und Verfälschungen".
[2130] **Die Vorsteher.**

Club der Landwirthe zu Breslau.

Sonnabend, den 23. d., Abends 7 Uhr: Vortrag des königl. Universitäts-Professors Herrn Dr. Ferdinand Cohn: „Ueber die Geschichte des Getreidebaues".
[2129] Das Club-Directorium.

5% Schuld-Obligationen
der jüdischen Gemeinde zu Breslau.
Gesammt-Betrag 225,000 Thaler. Halbjährige Zinsen 1. Januar — 1. Juli. Apoints à 1000 Thlr., 500 Thlr, 100 Thlr., sind zum Course von 101 käuflich im Wechsel-Comptoir des [2135]
Schlesischen Bankvereins.

Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee.

Auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung vom 18. d. M. machen wir mit Hinweisung auf die §§ 23 und 24 des Statuts ergebenst bekannt, daß pro Betriebsjahr 1866:
auf die Prioritäts-Actien für die 1. Meile 4 Procent,
auf die Actien des Fortsetzungsbaues von Langenbielau in die Grafschaft Glatz $3\frac{1}{2}$ pCt.
in termino den 4. und 5. März, Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
im Gasthofe zum „Schwarzen Adler" hierselbst
gezahlt werden. Reichenbach, den 19. Februar 1867.
Das Directorium. [569]

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an auf die in Stuttgart erscheinende: [2125]
FREYA, illustrirte Monatsschrift für 1867.
Monatlich 1 Heft von 5—6 Quartbogen mit Abbildungen in Holzschnitt, Stahlstich, Farbendruck ꝛc. à 24 Kr. = $7\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Lieferung. Gratis-Zugabe der große Stahlstich: „Hans und Grete". Erschienen ist die erste bis dritte Lieferung für 1867.

Marshall Sons & Co. — Für Schlesien u. Posen.

Wir annonciren die Uebergabe unserer Agentur für Schlesien und Posen an
Herrn H. Humbert, Breslau.

Bemüht, den besonderen Erfordernissen des Schlesischen Marktes vollkommen zu genügen, versichern wir wiederholt, dass unsere Fabrikate an Güte der Bauart, Einfachheit und Leistungsfähigkeit unübertroffen dastehen. Der Einblick in unsere Erfolge und das langbewährte Vertrauen für unsere Producte, sowie das Arrangement mit unseren bewährten Herren Agenten wird den Herren Gutsbesitzern Bürgschaft sein für die Tüchtigkeit unserer Bemühungen. [2086]

C. C. Bureau für Marshall Sons & Co., Gainsborough,
C. Pieper, Dresden.

Bezugnehmend auf obige Annonce mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich hinfort nur die obenstehende Firma in nachstehenden Artikeln vertreten werde: **Locomobilen** aller Art und Grössen, **verticale Locomobilen, Dampf-Dreschmaschinen, stationäre Dampfmaschinen, Mahl- und Mörtel-Mühlen, Kreissägen, Dampfkrahne etc.**

H. Humbert in **Breslau**, Tauenzienstrasse 6b.

MATICO-INJECTION
VON GRIMAULT & C[o] APOTHEKER IN PARIS

Aus den Blättern der Matico-Pflanze bereitet, dient diese Einspritzung als ein sicheres und rasches Heilmittel gegen die Schleimflüsse.

Ferner werden von demselben Hause gegen diese Krankheit Gallert-Kapseln, unter dem Namen Capsules végétales au Matico bereitet, welche neben dem Copaiva-Balsam die wirksamen Bestandtheile der Matico-Pflanze enthalten. Durch Vereinigung beider Substanzen werden nicht allein die Heilkräfte des Balsams erhöht, sondern auch das unangenehme Aufstoßen und die Uebelkeiten, welche der Gebrauch des Copaiva-Balsams nach sich zieht, vermieden.

Niederlage in Breslau in der Aesculap-Apotheke, Ohlauerstraße Nr. 3, bei Fr. Goertz, Apotheker. [410]

Haus- und Küchen-Geräthe,
complette Küchen-Einrichtungen
[3?9] empfehlen zu billigen Preisen:
Gebrüder Reich in Gleiwitz.

Bekanntmachung. [466]

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.

Abtheilung. I.

Den 19. Februar 1867, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Conditors **Wilhelm Boese** hier, Junkernstraße Nr. 7, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 15. Februar 1867

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Franz Lütke, Nikolaiplatz Nr. 2 bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 25. Februar 1867, Vormittags 11¼ Uhr, vor dem Commissarius Stadt Gerichts-Rath Meischeider im Berathungs zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 3. März 1867 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 17. März 1867 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 1. April 1867, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath Meischeider im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Lent, Dr. Gad, v. Dazur, Tautz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

[464] **Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Bettfederhändlers **Marcus Wolff** hier werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 21. März 1867 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 3. April 1867, Vorm. 9¼ Uhr, vor dem Commissarius Gerichts-Assessor Lettgau im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Wiene, Kade, Teichmar und Justizrath Weymann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 14. Februar 1867.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [463]

Der erbschaftliche Liquidationsproceß über den Nachlaß des am 11. Januar 1865 zu Breslau verstorbenen Hutfabrikanten **Jules Ricard** ist beendet.

Breslau, den 15. Februar 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung 1.

Bekanntmachung. [465]

Der erbschaftliche Liquidationsproceß über den Nachlaß der am 24. October 1865 verstorbenen verehelichten Secretär **Klinger, Anna Eleonore**, geb. **Sonne**, verwittwet gewesenen **Heitmüller** ist beendet.

Breslau, den 15. Februar 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[460] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1967 die Firma **J. Grätzer** hier und als deren Inhaberin die verwittwete Kaufmann **Grätzer, Julie**, geb. **Lewie**, hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. Februar 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[461] **Bekanntmachung.**

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 216 das Erlöschen der dem **Gustav Lagny** von dem Kaufmann **Alexander Schmalhausen** hier für die Nr. 1232 des Firmen-Registers eingetragene Firma **Alexandre Schmalhausen** hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. Februar 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[210] **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Frankenstein.

Die dem Oekonom **Julius Klinke** gehörige Restscholtisei Nr. 3 zu Wiltsch, abgeschätzt auf 5334 Thlr. 24 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 27. Mai 1867, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Haentzschel an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 11

subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Florian Klinke wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Frankenstein, den 31. October 1866.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung. [457]

Der Bauerauszügler **Carl Hilse** von Mittel-Faulbrück hat seiner nach Australien ausgewanderten und ihrem Aufenthalte nach unbekannten Tochter, verehelichten **Klingberg, Susanna Helena** geb. **Hilse**, in dem von ihm am 23. August 1862 errichteten und am 5. d. Mts. eröffneten Testament ein Erbtheil von 200 Thlr. ausgesetzt, was derselben gemäß § 231 Titel 12 Theil I. A. L. R. hiermit bekannt gemacht wird.

Reichenbach, den 7. Februar 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Heege.

Erledigung einer Lehrerstelle.

Die Stelle des 3. ordentlichen Lehrers der hiesigen höheren Bürgerschule wird mit dem 1. Mai d. J. vacant.

Philologen, welche die facultas docendi im Lateinischen, im Deutschen, in der Geschichte und Geographie besitzen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Bewerbungs-Gesuche und Zeugnisse nebst einem kurzen Abrisse ihres Lebens an den unterzeichneten Magistrat bis zum 10. März d. J. einzusenden.

Das Gehalt der Stelle beträgt jährlich 500 Thlr.; die Zahl der wöchentlichen Lehrstunden 24.

Crossen, den 15. Februar 1867.

Der Magistrat. [458]

Bekanntmachung.

Der hiesige **Polizeidiener- und Executorposten**, mit dem ein Einkommen von 120 Thalern jährlich, freie Wohnung und 1 Klafter Holz verbunden, ist vacant und soll sofort besetzt werden.

Versorgungsberechtigte, welche der polnischen Sprache mächtig sind, können sich innerhalb 14 Tagen persönlich bei uns melden. Eine Gehaltserhöhung wird bei guter Dienstführung in sichere Aussicht gestellt.

Sohrau, den 3. Februar 1867.

Der Magistrat. [462]

Bekanntmachung.

An der hiesigen höheren Bürgerschule, deren Erweiterung zu einer vollständigen Realschule beabsichtigt wird, ist die mit 550 Thlr. dotirte, dritte wissenschaftliche **Lehrerstelle** zu Ostern d. J. zu besetzen. Bewerber, welche das Examen pro facultate docendi im Französischen und Englischen, oder in der Mathematik und einen der beiden Sprachen, für alle Klassen bestanden haben, werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 10. März d. J. bei uns zu melden.

Fürstenwalde, den 13. Februar 1867.

Der Magistrat. [459]

---

[456] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung der Särge für hiesige verstorbene Arme soll vom 1. April d. J. ab auf 3 Jahre im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Versiegelte Offerten hierüber mit der Aufschrift: „Sarglieferung" sind **bis zum 6. März** d. J., Abends 5 Uhr, im Büreau I. auf dem Rathhause abzugeben.

Die Bedingungen können in der Raths-Dienerstube eingesehen werden.

Breslau, den 14. Februar 1867.

Die Armen-Direction.

Auction.

Donnerstag, den 21. Februar, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Hofe zu den 7 Kurfürsten **100 Schock Hühnereier** (in Partien nicht unter 10 Schock) meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

[2113] **Guido Saul**, Auct.-Commiss.

Auction. In Fortsetzung der Hofrath Dr. Burchard'schen Bücher-Auction sollen heute 4 Uhr die **chirurgischen und geburtshilflichen Instrumente, Repositorien und Bilder** versteigert werden. [2142]

C. Reymann, Auct.-Commissarius.

Vortheilhafter Gutsverkauf.

Familienverhältnisse wegen beabsichtige ich mein in Oberschlesien an Chaussee u. nahe d. Bahn gelegenes Rittergut, ca. 1000 M. Areal, darunter 800 M. Raps-, Weizen-, Gerste-, Roggen- u. Kleeboden, 100 M. Wiesen, 70 M. Wald 2c. zu verkaufen.

Gebäude u. Inventar sämmtl. gut, schönes Schloß mit Souterain, sowie Kretscham und Wassermühle, 800 Stück feine Schafe 2c. Anz. 20 bis 25,000. Hypotheken fest. Preis nach Uebereinkommen.

Nur Selbstkäufer erhalten auf fr. Anfragen sub D. D. Nr. 70 poste rest. Breslau genaue Auskunft. [2128]

Glycerinhautbalsam

in Krausen à 2½ und 10 Sgr., ein vorzügliches Mittel gegen Sprödigkeit der Haut, Hautrisse und Frostschäden bei

Piver & Co., Ohlauerstr. 14.

NB. Wer allen Unannehmlichkeiten, welche eine reizbare empfindliche Haut in der Regel während kalter Jahreszeit im Gefolge hat, vorbeugen will, bediene sich unserer **Glycerin-Seifen**, die wir in Pfundstücken à 6½ Sgr. und feinsten Qualitäten à 5 und 7½ Sgr. **pro Stückchen** verkaufen.

[1755] **Die Obigen.**

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,

in **Breslau, Ring Nr. 52 (Naschmarktseite), erste Etage,** [1027]

empfehlen ihr reich assortirtes Lager in Teppichen und Teppichzeugen, Läufer, Reise- und Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- und Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

— Von europäischer Berühmtheit — über den halben Continent verbreitet! —



Brust-Bonbon nach Art d. Reglise von Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzügl. b. Heilung v. Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh 2c. ½ Schachtel 8 Sgr. Breslau, **W. Clar**, Friedrichsstr. Glückauf.

Große Gewinnziehung.

1864er Loose.

Am 1. März 1867.

Haupt-Gewinne: Gulden 200,000; 50,000; 15,000; 10,000; 2 à 5000; 3 à 2000; 6 à 1000; 15 à 500; 30 à 400; 740 à 145.

Aufträge zur Betheiligung mit 1 Loose für 2 Thlr., mit 6 Loosen für 10 Thlr., mit 13 Loosen für 20 Thlr. beliebe man **baldigst** einzusenden. [1167]

M. Morenz, Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M.

Zur bevorstehenden Frühjahrsbestellung empfehlen wir unser Lager von landwirthschaftlichen **Sämereien** und **Dungmitteln** aller Art und

stehen mit billigstem Preis-Courant gern zu Dienst.

Unsere ersten directen amerikanischen Zufuhren von

Prima hochfein Pferdezahn-Mais rein 66er Ernte

(Keimfähigkeit erprobt) sind bereits per Bavaria eingetroffen. Wir werden die bis jetzt eingegangenen Ordres prompt effectuiren und nehmen fernere Bestellungen gern entgegen. [1605]

Breslau, Oderstrasse 7. **Paul Riemann & Comp.**

Zur Saat

offerire ich alle Sorten **Klee- und Gras-Sämereien** letzter Ernte, sowie direct bezogenen **neuen weißen und gelben amerikanischen Pferdezahn-Mais**, Prima-Qualität, billigst.

Preis-Courante stehen gern zu Diensten. [2032]

S. Friedeberg, Comptoir u. Lager: Büttnerstraße 2.

Gebrauchte Möbel!

Ein Mahagoni-Sopha, 2 Fauteuils und 6 Polsterlehnstühle in blauer Seide,

„ „ „ „ „ Stühle in brauner Seide,

„ „ „ „ in grünem Plüsch,

Ein Mahag. großer Herren-Schreibtisch zum Sitzen und Stehen, für notarielle Zwecke sich eignend; ein Mahag. großes Etageren-Buffet, ein großes birkenes Doppel-Comptoir-Pult und Sessel, sowie diverse andere Gegenstände, alles gut erhalten, sind sehr billig abzugeben [2139]

Albrechts-Straße 15, im Möbel-Magazin.

Giesmannsdorfer Preßhefe,

anerkannt triebkräftigstes bestes Fabrikat, täglich frisch, empfiehlt:

Die Fabrik-Niederlage, Friedrich-Wilhelmstraße 65,

Am Rathhause Nr. 2. [2134]

Pruck & Lehmanns Cigarrenfabrik empfiehlt ihre Fabrikate zur geneigten Beachtung.

Halb Havanna-Cigarren à mille 12.

Lager: Breslau, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1. **Neisse**, Paradeplatz Nr. 44. **Görlitz**, Marienplatz Nr. 5. **Cottbus**, bei Herrn Ernst Jannasch. [1743]

Kalk-Offerte.

Den geehrten Herren **Bauunternehmern** und **Landwirthen** empfehle ich hiermit das bei **Reichenstein** gelegene [547]

Kalk-Etablissement „Zur guten Hoffnung",

welches ich seit dem 1. Januar d. J. pachtweise übernommen habe. — Ich ersuche ganz ergebenst, mir auch bei diesem Etablissement dasselbe Vertrauen zu schenken, was ich bei dem schon früher von der hohen Gutsherrschaft Weiß-Wasser in Pacht genommenen Kalk-Etablissement erworben habe. — Noch ganz besonders ersuche ich die geehrten Herren **Kalkentnehmer**, welche schon früher bei diesem Kalk-Etablissement zur guten Hoffnung ihren Bedarf entnommen haben, auch jetzt und in Zukunft denselben wieder freundlichst entnehmen zu wollen. — Für gutgebrannten Kalk, reele und prompte Bedienung werde ich stets sorgen.

Kalk-Etablissement „Zur guten Hoffnung" bei Reichenstein, den 15. Febr. 1867.

C. Weiß.

Pferde-Verkauf.

Mit einem bedeutenden Transport **eleganter litthauer Reit- und Wagenpferde** bin ich hier eingetroffen und stehen Oderthor, Ballhof, zum Verkauf. [1991]

Raphael Friedmann, gen. Strimer.

Heute Mittwoch empfiehlt

frische Blut- und Leberwurst

[2147] nach Berliner Art:

C. F. Dietrich, Hoflieferant, Schmiedebrücke 2.

Gedämpftes Knochenmehl I. und II.,

sowie ungedämpftes Superphosphat und Hornmehl,

in anerkannt guter Qualität und unter Garantie des Gehalts nach den Analysen der HH. Professor Dr. Krocker und Dr. Stöckhardt, welche dem Preiscourant beigefügt sind, offerirt zu zeitgemäß billigsten Preisen

Die Sosnowicer Dampf-Knochenmehl-Fabrik.

F. Scherner.

Hierauf Bezug nehmend, stehe ich mit Proben und Preiscourant zu Diensten und empfehle mich zur Uebernahme von Aufträgen, indem ich deren prompteste Ausführung vom hiesigen Lager oder in directer Verladung hiermit zusichere.

[2137] **Herrmann Stenzel,**

Breslau. General-Agentur für Schlesien und Posen, und Fabriklager: Nikolai-Stadtgraben 3 a.

Die Breslauer Dampf-Knochenmehl-Fabrik,

Michaelisstraße vor dem Oderthore, [2246]

Comptoir: Neue Taschenstr., Ecke am Stadtgraben,

offerirt **feinstes gedämpftes Knochenmehl** und **Superphosphat**, sowie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Düngerpräparate**, für deren reele und unverfälschte Qualität sie Garantie leistet.

Opitz & Comp.

Verpachtung. [487]

Die im Preuß. Stargardter Kreise gelegenen adeligen Güter Gr.-Turze und Gr.-Malsau mit dem Vorwerk Antonienhoff sollen vom 1. Juli 1867 ab auf 12 Jahre verpachtet werden und habe ich hiezu einen Termin

auf Mittwoch den 24. April d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau, Hundegasse Nr. 115, anberaumt.

Die Güter liegen an der Chaussee, welche von Dirschau nach Schoeneck führt, 1½ Meile von der Eisenbahnstation Hohenstein, 1¼ Meile von der Stadt Dirschau und 2 Meilen von Stargardt, 1½ Meile von Schoeneck und 4½ Meilen von der Stadt Danzig entfernt und befindet sich darauf completes lebendes und todtes Inventarium, eine complete Schäferei und eine umfangreiche Branntweinbrennerei.

Die Güter enthalten:

1. Groß-Turze.

	Mrg.	QR.
Hof und Baustellen	11	117
Herrschaftliche Gärten	12	176
Käthner Gärten	31	50
Acker	941	146
Wiesen	195	145
Feldwiesen	8	149
Seen	100	25
Gräben und Wege	27	166
Summa	1330	74 QR. Preußisch.

2. Groß-Malsau.

	Mrg.	QR.
Hof und Baustellen	20	112
Herrschaftliche Gärten	2	16
Käthner Gärten	30	94
Acker	1501	173
Wiesen	125	155
Brücher	87	125
Wege und Flüsse	35	117
Triften, Oedland und Gräben	17	60
Summa	1821	132 QR. Preußisch.

3. Antonienhoff.

	Mrg.	QR.
Hof und Baustellen	1	50
Wege und Flüsse	5	178
Acker	207	163
Wiesen	33	20
Gärten	4	72
Brücher, Triften und Oedland	29	83
Summa	282	26 QR. Preußisch.

Die speciellen Pachtbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Danzig, den 11. Februar 1867.

Der Justizrath **Walter**

Original-Loose

zur 5. u. letzten Hauptgewinnziehung Königlich Preußischer Hannover'scher Lotterie,

Ziehung v. 4.—16. März d. J.,

1/1 à 29 Thlr. 20 Sgr., ½ à 14 Thlr. 25 Sgr., ¼ à 7 Thlr. 12½ Sgr.

sind bei umgehender Bestellung noch zu beziehen durch die [526]

Kgl. Haupt-Collection von

A. Molling in Hannover.

Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder werden sofort nach Entscheidung übersandt.

Hauptziehung 4. März d. J.

Zur Ziehung der letzten oder 5. Klasse 148. königl. preuß. hannoverschen Lotterie sind noch Ganze (29 Thlr. 20 Sgr.), Halbe (14 Thlr. 25 Sgr.), u. Viertel (7 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.) Loose vorräthig in der königlichen Haupt-Collection von [1792]

L. Isenberg in Hannover.

NB. Die Ziehungslisten werden franco zugesandt. — Die Beträge können durch Post-Anweisung eingesandt werden.

Die Königl. Preuß. Provinzial-Lotterie-Loose,

welche die Unterzeichnete im amtlichen Original à 1/1, ½ und ¼ Loose versendet, da eine Vorzeigung bei der Erneuerung nicht nöthig, kosten zur bevorstehenden

Haupt- und Schlußziehung vom 4. bis 16. März

bei derselben 13 Thlr. 20 Sgr. pro Viertel Gewinngelder, ohne Abzug jeder Provision, amtliche Listen nach der Ziehung.

Bestellungen mit Angabe, ob Landes-Lotterie- oder Provinzial-Lotterie-Loose gewünscht werden, effectuirt gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die [1879]

Staats-Effecten-Handlung von

M. Meyer in Stettin.

Eine amerikanische Dampfmahlmühle mit 4 Gängen, nebst Spitzgang, in der industriellsten Gegend Oberschlesiens und an einer Eisenbahnstation gelegen, mit bedeutender Kundschaft, ist Familien-Verhältnisse halber unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verpachten oder zu verkaufen.

Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse **sub A. K. 25. poste restante Morgenroth O/Schl. franco** niederzulegen. [564]

Gutspacht-Gesuch.

Eine Gutspacht von circa 400—800 Morgen suche ich für mich selbst; Offerten erbeten durch die Schles. Zeitungs-Expedition E. M. A. 40 zu Breslau. [1957]

Unterhändler verbeten.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Vorräthig in allen Buchhandlungen:

Der praktische Ackerbau

in Bezug auf

rationelle Bodenkultur,

nebst

Vorstudien aus der unorganischen und organischen Chemie,

ein

Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen,

bearbeitet von

Albert v. Rosenberg-Lipinsky,

Landschafts-Director von Oels-Militsch, Ritter ꝛc.

Zweite verbesserte Auflage.

Gr. 8. 2 Bde. Mit 1 lithogr. Tafel. 85 Bogen. Brosch. Preis 4⅚ Thlr.

Die günstige Aufnahme, welche dieses Werk des geistreichen Verfassers gefunden hat machte in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine **zweite Auflage** nothwendig.

Sie erfuhr durch eine correctere Fassung des Textes, sowie durch die Einschaltung manches Neuen wesentliche Verbesserungen.

Dem Wunsche, durch Herabsetzung des bisherigen Ladenpreises dieses werthvolle Buch auch den unbemittelteren Landwirthen, namentlich den landwirthschaftlichen Beamten zugänglich zu machen, ist bei dieser neuen Auflage Rechnung getragen. [65]

Imperial-Zuckerrüben-Samen,

1866 in **Rosenthal** und **Mochbern** geerntet, offerirt unter Garantie der Keimfähigkeit: das Comptoir: **Schloßstraße Nr. 2,** par terre in Breslau. [1993]

Für Capitalisten.

Zur Fabrikation eines 40% netto bringenden, in den **größten** wie **kleinsten** Städten **stets bedeutenden** Absatz findenden Artikels wird gegen angemessenes Honorar ausführliche Anleitung gegeben. Erforderliches Capital mindestens 2000 Thlr. Adressen erbeten sub C. D. 15 poste restante franco Breslau.

Zur Erweiterung eines rentablen Fabrikgeschäfts wird ein Capital von

ca. 5000 Thlr.

auf 1 Jahr gegen 10 pCt. Zinsen und genügende Sicherheit gesucht. Gef. Offerten F. H. poste restante Breslau.

3 auch **4000 Thaler** sichere Hypotheken sind mit mäßigem Verlust, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Näheres auf frc. Anfragen poste restante Breslau H. L. 18.

1 Rittergut,

in e. d. besten Kreise N.-S., unweit d. Bahn, ca. 1300 Mg. Areal, dav. 1100 Mg. durchweg tiefgr. humoser Lehmboden, 100 Mg. Wiesen, mit elegant. Schloß, gut. Geb., 120 St. Rindvieh, berühmte Heerde, (die jährl. ca. 2400 Thlr. durch Jungvieh-Verkauf einbringt), sehr gereg. Hyp., (Aussaat 100 Mg. Raps, 200 Mg. Roggen, 100 Mg. Weizen), ist b. 25—35 m. Anz. f. 150 m. z. verk. durch Inspector Rud. Fischer, in Freystadt in Schl. [534]

Mein in **Przyborowo** bei Poststation Wierzyce an der Posener Chaussee belegenes Grundstück (Frei-Schulzen-Gut), bestehend aus 193 Morgen, worunter 40 Morgen zweischnitt. Wiesen, nebst Baulichkeiten im guten Zustande, bin ich bereit, aus freier Hand zu verkaufen.
[567] **Stebbnau.**

Die **Zündwaarenfabrik von Jos. Pollak & Co. in Troppau** liefert alle Sorten Zündwaaren von den ordinärsten bis zu den feinsten Sorten in allen im Handel erscheinenden Packungen zu den billigsten Fabrikpreisen. Durch ein neues technisches Verfahren sind wir in der Lage, braune Hölzchen von besonderer Dauerhaftigkeit, Verläßlichkeit und schönem, firnißartigem Glanze, wie solche bis jetzt noch nie im Handel erschienen, aufs Billigste zu erzeugen. [1964]

Zu kaufen gesucht wird ein großer ovaler **Goldrahmen-Spiegel.** Zu erfragen bei Herrn Kaufmann **Hübscher,** große Scheitnigerstraße Nr. 12c. [1985]

Bäckerei-Verkauf.

Ein Haus in Poln.-Lissa, worin seit einigen 30 Jahren die Bäckerei betrieben wird und vortheilhaft gelegen ist, ist vom Besitzer wegen anderer Geschäftsübernahme bald oder zu Ostern unter soliden Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres ist durch portofreie Anfragen zu erfahren beim Bäckermeister **R. Günther** in **Storchnest.**

1000 Cubik-Fuß

trockene Nutz- und Schirrhölzer treffen den 23. Februar, Früh 8 Uhr, beim „Russischen Kaiser" in Breslau ein und können hierauf Reflectirende das Nähere in der Expedition der Breslauer Zeitung sub Nr. 58 erfahren. [2133]

Wir beabsichtigen den in unserer Brauerei gelegenen **Concert-Saal und Ausschanklocal** mit vollständiger Einrichtung vom 1. April d. J. ab zu verpachten und können sich cautionsfähige Pächter melden. [546]

Bromberg, den 15. Februar 1867.

Gebr. Schlesinger, Brauereibesitzer.

Ein gut gebautes Haus nebst großem Hofraume und Garten, mit der Hinterfront, nahe an der Bahn gelegen, ist veränderungshalber bald zu verkaufen. Von sicheren Käufern wird nur geringe Anzahlung verlangt. Das ganze Grundstück eignet sich zur Anlage jeden Geschäfts. Franco-Anfragen nimmt **Emil Spiller** in Namslau entgegen. [2028]

צוקקער על פסה

unter Aufsicht des Herrn Rabbiner Dr. H. S. Hirschfeld und des Herrn Rabbinats-Assessor A. Deutsch in Gleiwitz in unserer Fabrik zu **Roswadze O/S.** fabricirt, wird in gesiegelten Broten mit Rabbinats-Attest versendet. Aufträge erbitten wir uns bis Ende Februar.

Zuckerfabrik Roswadze
[1186] pr. Dzieschowitz O/S.

Avis!

Da mir auch in diesem Jahre eine Menge Herren die Ehre erwiesen haben, sich wegen Ankaufs von Gütern an mich zu wenden, so ersuche ich diejenigen Herren, welche zu verkaufen beabsichtigen, mir recht genaue Anschläge ihrer Güter zu übersenden, sowie die Erlaubniß ertheilen zu wollen, mir diese besichtigen zu dürfen, da ich nur solche anbiete. Diejenigen, welche zu kaufen die Absicht haben, erhalten durch mich nur wahrheitsgetreue Angaben. [387]

Inspector **Rud. Fischer in Freistadt i. S.**

Ich beabsichtige, meine in Waldenburg an der Friedländer Straße, am Mühlendamm und an der Auenstraße gelegenen Häuser und Bauplatz, welche erstere außer schönen Wohnungen, noch große Geschäftslocalitäten enthalten, und die Leinwand-Wasser-Mangel in Altwasser, mit einer ca. 10 Pferde Wasserkraft, zu verkaufen.

Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst an mich wenden. [379]

Ober-Altwasser. **C. Toepffer.**

Auf einer der frequentesten Straßen Freiburgs ist ein Haus, bestehend aus einem Vorder- und zwei Hinterhäusern, zu jedem Geschäft sich eignend, sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt E. Boer, Riemermeister, Freiburg i. Schl. [506]

Hôtel de la Paix, Berlin,

Unter den Linden 43,

empfiehlt sich dem reisenden Publikum. Vorzüglich Restaurant. Table d'hôte **4** Uhr.

[1885] **J. Benvis.**

In einer Straf-Anstalt in der Umgegend Berlins ist eine eingerichtete Filzfabrik mit Dampf und 60 Arbeitskräften **sofort** zu verkaufen. **Franko-Offerten an E. Schmidt,** Berlin, Neue-Wilhelmsstraße Nr. 11. [2123]

Tauf-, Confirmations-, Geburtstagsdenkmünzen ꝛc.

von Gold und Silber, Crucifixe und Altarleuchter von Gußeisen empfehlen

Hübner & Sohn, Ring 35, 1 Treppe. [2141]

!!Mahagoni-!! !!Möbel,!!

neue und gebrauchte Sopha's mit und ohne Fauteuils, Barock-Spiegel mit Marmorplatten, sowie Möbel in allen anderen Holzarten empfiehlt in reichster Auswahl zu auffallend billigen, aber festen Preisen

Siegfried Brieger.

37, Kupferschmiedestraße 37,

!!Erste Etage!! [1592]

Das Dom. Zülzendorf bei Gnadenfrei bietet über hundert junge Hammel, sehr stark und sehr wollreich, mit edler Wolle, zum Verkauf an. Die Abnahme erfolgt nach der Schur. [554]

Schnitthölzer,

trocken und halbtrocken, von diversen Dimensionen, verkauft die herzogliche Schnittholz-Rendantur zu Guttentag jeden Dinstag und Freitag Vormittags auf der Brettmühle Schmalkau selbst, an den übrigen Tagen der Woche im [566]

Forst-Amt Guttentag O.-S.

[1989] כשר

Aufschnitt jeder Art, à Pfd. nur 15 Sgr., sowie **Gänse-Roullade u. Mortadell-, Preß- und Zungen-Wurst, Preßfleisch und Pökelbraten.** Auch empfehle ich meine sehr gut schmeckende **Rostwürstchen,** die jeden Abend, außer Freitag, von 6 Uhr ab zu haben sind.

H. Wendriner, Fleischermstr., Goldene Radegasse 18.

Mauersteinbruch und Schmelzsteine

Bauer'sche Ziegelei-Verwaltung Cavallen.

Wein-, Liqueur- u. Cigarren- Etiquetts [1001]

empfiehlt in großer Auswahl billigst das lith. Inst. **M. Lemberg,** Roßmarkt 9.

Ein wenig gebrauchter

Berndt'scher Mahag.-Flügel

ist billig zu verkaufen **Reuschestraße Nr. 2,** 1. Etage. [1987]

Vorgezeichnete Tüll- u. Piquee-Decken, Kragen u. Stulpen empfiehlt die Stickmuster-Druckerei Riemerzeile 24. [1973]

Eine Breit-Säemaschine,

nach Garrett, so gut wie neu, stellt das Dominium **Ober-Kunzendorf,** bei **Münsterberg,** zum Verkauf. [530]

Dreizöllige Baumpfähle,

unten gebrannt, à 8 und 10 Fuß lang, 6 und 7 Thlr. pr. Schock, bei [1959]

W. Richter, Matthiasstraße Nr. 5.

Bimstein-Seife,

zur gründlichen Reinigung der Haut, jeder Haushaltung zu empfehlen, namentlich auch für Kinder. Das Stück 4, 2 und 1 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Schweizer-Käse,

in Ziegelform, von bekannter vorzüglicher Qualität, hat wiederum abzugeben das Dominium **Ober-Kunzendorf,** bei **Münsterberg.** Näheres durch [529]

Das Wirthschafts-Amt.

200 Centner

Lein- oder Hanfkuchen und Roggen-Kleie zu kaufen gesucht. Frankirte Offerten **Dominium Turowo** b. Pinne zu adressiren.



Die aus meiner Stammschäferei zu **Simsdorf** bei Breslau offerirten 40 Mutterschafe sind bereits verkauft.

v. Mitschke-Collande.

Best geglühte **Lindenkohle** empfiehlt
[1889] **S. Kassel,** Oppeln.

Stiefelwichse in Stücken,

aus Talg fabricirt, welche das Leder stets weich und geschmeidig erhält und einen Spiegelglanz giebt. Das Paket 1¼ Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Pennsilvan. Petroleum,

in Barrels von 250 und 300 Pfd. billigst und à Quart 5 Sgr., empfiehlt: [1978]

J. Müller,

am Neumarkt, Katharinenstr.-Ecke.

Ein seit längeren Jahren und noch gegenwärtig in Preußisch-Schlesien auf größerem Güter-Complex angestellter, thatkräftiger, gebildeter Mann, Anfang der 30ger Jahre, beabsichtigt in Folge stattgefundener Güter-Verpachtung seine vielseitigen Erfahrungen in den Güter-Einrichtungs-, Verwaltungs-, Verpachtungs- und sonstigen dergleichen Geschäften entsprechend zu verwerthen und bald oder zu Johanni d. J. eine Stellung als Director oder Güter-Revident auf einem großen Güter-Complex im In- oder Auslande anzunehmen.

Er ist im Besitz eines vorzüglichen Zeugnisses, welches seine Zuverlässigkeit und Befähigung behufs Uebernahme eines dergleichen Postens vollständig bekundet.

Nähere Auskunft wird Herr Director **Petzoldt** in Breslau (Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 12) zu ertheilen die Güte haben. [1971]

Eine in der feinen Küche und im Backen bewanderte **Köchin,** welche auch das weibliche Gesinde zu beaufsichtigen versteht, wird vom 1. April ab gesucht. [515]

Kalinowitz.

M. Elsner von Gronow.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Speditions-Geschäft beendet hat, sucht pr. 1. April d. J. Engagement in ähnlicher Branche. Briefe E. K. 18 Liegnitz poste restante.

Ein **verheiratheter Mann, Hamburger Bürger, sucht als Agent oder Vertreter für eine auswärtige Fabrik thätig zu sein. Derselbe besitzt ausgedehnte Bekanntschaft, allgemeine Geschäftsroutine, vermag Reverenzen aufzugeben und Caution oder Bürgschaften zu stellen.**

Gef. Franco-Offerten **sub O. S.** sind an Herrn **Jacob Türkheim** in **Hamburg** zu richten. [2003]

Eine Gouvernante, mos. Confession, die auch Flügel-Unterricht ertheilen kann, wird vom 1. April d. J. ab zu 3—4 Kindern zu engagiren gewünscht und erfahren Bewerberinnen auf directe Anfrage, unter Mittheilung ihrer Ansprüche, Näheres bei **Jacob Schweitzer** in **Schwientochlowitz O.-S.** [563]

Für meinen Liqueur-Ausschank suche ich eine

gewandte Verkäuferin.

Leobschütz. [2110] **J. N. Berliner.**

1867. Paris. 1867.

Ein anständiger junger Mann, umsichtig und mit den meisten industriellen Branchen betraut, erbietet sich, ohne besonderen Nutzen, während der Ausstellung zur Aushilfe resp. Vertretung. Persönliche Vorstellung erwünscht. Gef. Offerten unter E. W. Nr. 59 der Expedition der Breslauer Zeitung. [1981]

Ein junger Mann, Specerist, gut empfohlen, sucht in einer beliebigen Branche, womöglich im Comptoir, pr. 1. April d. J. Stellung. Gefäll. Franco-Offerten werden erbeten unter Chiffre S. T. 24. poste restante. [1986]

Ein **Buchhalter und Correspondent** wird für ein Confections-Geschäft gesucht.

Näheres bei Hrn. **Gebrüder Frankfurther,** Graupenstr. Nr. 16. [1994]

Ein junger Mann, der mit Comptoirarbeiten vertraut ist und womöglich bereits in einem Eisenwaarengeschäft conditionirt hat, findet per 1. April d. J. Stellung. [1940]

Frankirte Offerten A. B. Beuthen O.-S.

Der Lagerverwalterposten in einem hiesigen Getreide-Geschäft soll sofort oder zum 1. April d. J. durch einen zuverlässigen sichern Mann von außerhalb gegen gutes Gehalt dauernd besetzt werden. Bewerbern ertheilt auf frankirte Anfragen nähere Auskunft Hr. **C. Hoffmann,** Berlin, Kleine Andreasstr. 21. [2124]

Ein tüchtiger **Lagercommis** und **zwei Lehrlinge** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, finden Anstellung bei [1963]

B. Werner, Roßmarkt 14.

Ein gut empfohlener **Wirthschaftsbeamter,** 10 Jahre beim Fach, sucht sofort oder pr. 1. April d. J. eine Stelle, wo möglich dauernd. Adr. sub A. 57 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [560]

Ein tüchtiger [1980]

Conditorgehilfe

sucht sofort oder zum 1. März Stellung. Briefe werden franco **E. Jung,** Flurstr. 7a erbeten.

Ein tüchtiger Conditorgehilfe

dem gute Papiere zur Seite stehen, findet baldige Condition bei **B. Persikaner** in Beuthen OS. Zeugnisse werden franco erbeten. [562]

Ein tüchtiger, cautionsfähiger Bleichermeister, der die Stück- und Garnbleicherei gründlich versteht, wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen alsbald engagirt.

Franco-Offerten sub B. B. **55 werden durch die Expedition der Bresl. Zeitung gütigst vermittelt.** [558]

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, suche ich für mein Destillations-Geschäft. **Philipp Neisser in Liegnitz.**

Oderstraße Nr. 14

ist ein großes **Gewölbe** mit Remise und Kellern, zu jedem großen Geschäft sich eignend, zu vermiethen, dgl. eine Wohnung zu 75 Thlr. Näheres Hof, 1 Treppe. [1945]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
In allen Buchhandlungen zu haben:

Lieder

von

Conrad von Prittwitz-Gaffron.

Gr. 8. Eleg. brosch. 1¼ Thlr. Eleg. gebd. 1 Thlr. 25 Sgr.

Das „Bremer Sonntagsblatt" nennt dieses Buch „eine der bedeutendsten Erscheinungen der jüngsten Zeit, die dem Verfasser einen Platz unter unsern hervorragendsten Lyrikern erwirbt". [4577]

Ohlauerstraße 13

ist der dritte Stock zu vermiethen und bald zu beziehen. [1984]

Vermiethung.

In dem neu umgebauten Hause, **Nikolaistr. 44,** (Ecke Königsplatz), ist die elegant eingerichtete Hälfte der ersten Etage mit Balcon (nach dem Königsplatz gelegen) bald oder Termino Ostern d. J. an einen ruhigen Miether zu vergeben. [1969]

Alte Taschenstr. 6 Ost. z. bez. die halbe dritte Etage. Näheres beim Haush. [illegible]

Ein **Laden mit Comptoir** ist zu vermiethen **Ohlauerstraße 34.** Näheres Albrechtsstraße 36, im 2. Stock rechts. [1976]

Arbeitssäle, größere und kleinere, sind zu vermiethen **Kohlenstr. 7.** [1977]

Ein Gewölbe ist Term. Ostern d. J. billig zu vermiethen Kupferschmiedestr. Nr. 22. Näheres bei der Wirthin 1. Etage. [1967]

Zum 1. April werden 3 Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör im Preise von circa 150 Thlr. gesucht. Adressen **Ring 22** im Comptoir der Droguenhandlung erbeten.

Das Hochparterre

Claassenstraße Nr. 8 ist zu vermiethen und nächste Ostern zu beziehen. Das Nähere daselbst beim Haushälter. [1965]

Auch ist im 4. Stock eine kleine Wohnung bald zu beziehen.

Eine Schmiede

nebst Wohnung, desgl. 1 Remise, ist **Sonnenstraße Nr. 21** zu vermiethen. Näh. Agnesstraße 3 par terre links. [1972]

Neue Gasse 13a ist der erste Stock, eine herrschaftliche Wohnung von 9 großen Piecen von Ostern ab zu vermiethen. Näheres im 1. Stock oder beim Hausbälter. [1700]

1 Stube, Alcove, Küche und Beigelaß, alles hell, im ersten Stock, ist **Ursulinerstraße** an solide Leute zu vermiethen. [1877]

Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 43 im ersten Stock vornheraus.

Reuschestraße Nr. 67,

nahe am Blücherplatz, ist der 1. Stock zu vermiethen und Ostern zu beziehen. [1936]

Obernigk.

Eine trockene Sommerwohnung von mindestens zwei Zimmern nebst Cabinet und Küche wird in Obernigk zu miethen gesucht. Offerten sub E. M. 54 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [1921]

Tauenzienstraße 38.

In der ersten Etage ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Piecen, für 150 Thaler zu vermiethen. Das Nähere in der zweiten Etage, rechts. [1882]

Hannov. Lotterie-Loose 5. Kl.

Hauptziehung vom 4. bis zum 16. März.

Ganze	Halbe	Viertel
29⅔ Thlr.,	14⅚ Thlr.,	7 5/12 Thlr.

offerirt die Spezereiwaarenhandlung von

J. Julinsburger, Breslau, Carlsstr. 30.

König's Hotel,

33. Albrechts-Strasse 33,

empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. 1608

18. u. 19 Februar.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	340'''58	340'''64	339'''57
Luftwärme	— 0,6	— 3,0	+ 1,2
Thaupunkt	— 3,2	— 4,9	— 2,3
Dunstsättigung	79pCt.	83pCt.	73pCt.

Breslauer Börse vom 19. Februar 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss.Anl.59	5	103¾ G.
do.Staatsanl.	4½	99¾ G.
do.Anleihe..	4½	99¾ G.
do. do.	4	92¼ B.
St.-Schldsch..	3½	85 11/12 B. 85 5/12 G.
Präm.-A. v.55	3½	122½ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	97 B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	89⅓ B. 88⅚ G.
Schles. Pfdbr.	3½	87 11/12 B 87 5/12 G.
do. Lit. A. .	4	94⅝ G.
do. Rustical-	4	95⅛ B. 94⅝ G.
do.Pfb.Lit.B.	4	95½ B.
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	94½ G.
do. Rentenb.	4	93⅝ G.
Posener do..	4	91 B.
S.Prov.-Hilfsk.	4	92 B.
Freibrg.Prior.	4	88⅞ B. 88⅜ G.
do. do.	4½	95¾ B.
Obrschl.Prior.	3½	81 B. 80½ G.
do. do.	4	89 B. 88½ G.
do. do.	4½	95¼ G.
do. do.	4½	95⅝ B. 95⅛ G.

Wilh.-Bahn. .	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		96¾ B.
Louisd'or....		110¾ G.
Russ. Bk.-Bil.		83 1/12 B. 82 7/12 G.
Oest. Währ..		79 11/12 B. 79 5/12 G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger ..	4	140 B.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl.Märk.	4	—
Obrschl.A.u.C	3½	186½ bz. G.
do. Lit. B.	3½	162 B.
Oppeln-Tarn.	5	74⅔-½ bz.
Wilh.-Bahn .	4	56 B.
Galiz. Ludwb.	5	—
Warsch. Wien pr.St. 60RS.	5	65¾ bz. G.

Ausländische Fonds.

Amerikaner .	6	77⅜-½ bz.
Ital. Anleihe.	5	54⅛-54 bz. G.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln.Pfandbr.	4	60½ G.
Krakau OS. O.	4	—

Krak.OS.Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	56¾ B.
do.60erLoose	5	71 B.
do.64er do.	—	44½ B.
do.64.Silb.-A.	5	—
Baier. Anl...	4	102⅝ B.
Reichb.-Pard.	5	72 B.

Diverse Actien.

Bresl.Gas-Act.	5	—
Minerva	5	38½ B
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl.Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schles. Bank.	4	116 B.
Oest. Credit .	5	74½ bz.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250fl	kS	—
do. 250fl	2M	—
Hambrg. 300M	kS	—
do. 300M	2M	—
Lond. 1L. Strl.	kS	—
do. 1L. Strl.	3M	—
Paris 300Frcs.	2M	—
Wien 150 fl..	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—

Die Börsen-Commission.

Die Börse war matt und geschäftslos, Amerikaner schlossen etwas fester. Fonds und österr. Effecten wenig verändert.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.

(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	92—94	89	81—84
do. gelber	90—92	86	80—83
Roggen	68—69	67	65—66
Gerste	57—59	55	50—53
Hafer	33—34	32	30—31
Erbsen	63—66	59	54—58

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.

Raps 200. 190. 176. Winter-Rübsen 180. 172. 164. Sommer-Rübsen 160. 150. 140. Dotter 152. 142. 132.

Kündigungspreise f. d. 20. Febr.

Roggen 52½ Thlr., Hafer 43½, Weizen 73½, Gerste 49, Raps 94½, Rüböl 11, Spiritus 16 5/12.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 16⅓ B. 16¼ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.